

belmonte

geheimschrift des iohanan  
vom aufstieg aus dem  
dunkelen reich  
ins licht

**1. Auflage 2012, 2018**  
**© Copyright Belmonte, Heidelberg 2018**  
**Alle Rechte vorbehalten**

**eBook**

geheimschrift des iohanan  
vom aufstieg aus dem  
dunkelen reich  
ins licht



## erster gesang

1 diese ist die geheimschrift des iohanan  
vom aufstieg aus dem dunkelen reich ins licht  
verborgene worte wer sie je gehört  
gesang der nicht gefunden wurde im sand

2 dies ist das buch aus dem verlorenes spricht  
wiedergefundenes durch die himmel fährt  
aus blauen flammen die in die höhe schlugen  
blauernes feuer wanns aus der erde bricht

3 aus zeiten engel über den göttern währten  
götter sich aus den steinen der götzen trugen  
und fuchse und biber mit den menschen sprachen  
feuervögel îrer flügel himmel kehrten

4 meer aus flüssen stieg über meere wogen  
gebirge sich erhoben aus heißer rachen  
und schlangen aus denen sieben köpfe fuhren  
tage und nächte um nacht und tag betrogen

5 wann schweigen war verborgener worte wachen  
rief mich arimanius meiner sêle schnüren  
auf meinem weg hinauf zum tempel von über  
von unter schon hörte ich în weithin lachen

6 als ich în dort sah wurde mir eises friern  
und taumel arimanius sah mich im fieber  
und rief wo ist dein lehrer auf dich zu schauen  
wo ist er hin der nicht vermochte zu führen

7 ist er nicht hier wurde er denn ausgetrieben  
sag mir doch die statt wo er steckt den genauen  
ort oder kennst du nicht sein bitteres los  
wenn du dich doch seiner sache so verschrieben

8 zur irre gebracht dem wolltest du vertrauen  
und hast nicht darauf gesehen welchen stoß  
er gestoßen wurd<sup>e</sup> ins ewige vergessen  
dahin wo keiner dringt ins dämmernde grauen

9 also rief mir der dunkelpriester vom großen  
tempelbogen aus zu und grinste verbissen  
ich barg mir die augen unter meinen händen  
und rief aus enger sichten kreise umschlossen

10 von dem ort aus dem mein lehrer fortgerissen  
ist im rückkehr dort wo kein anfang und ende  
woher er einst gekommen alle gewundenen  
äonen über und über zu durchmessen

11 er kam dieser welt in dunkelheit zu blenden  
jene die leuchteten hat er aufgefunden  
und zu sich geholt in das ewige licht  
du arimanius kannst es drehen und wenden

12 mein lehrer aber ist ohne mich verschwunden  
gegangen ist er von hier und ließ nur mich  
zurück indessen haben die gräber schon  
dämonen und schattengeister ausgebunden

13 ab kehrt<sup>e</sup> ich mich vor der sicheren zernichtung  
und lief schneller als irgend konnte davon  
in die felswüste wo unter donnerrollen  
wilder tiere heulen mein sinnen zerbricht

14 hier wo nur steine aus kalten sêlen wohnen  
und die berge über mich schreien wer sollte  
sich noch um mich kümmern in verzweiflung an  
der finisterreich übermächtiger throne

15 werden denn zu schanden die mir übel wollen  
wenn ich meine sêle nicht mehr tragen kann

wird mir in dieser leere antwort gegeben  
anders als nur schweigen die himmel befohlen

16 woraus einst die engel und die wächter kamen  
allein steh<sup>e</sup> ich da wann sonst mein lehrer neben  
mir stand und mich an sich hielt der wahrheit in  
leere trauernis über mir auszuspannen

17 jäh beginnt da die kahle erde zu beben  
über mir tun sich die himmel auf ich bin  
von angst und zittern erfasst und falle nieder  
in das licht der da jetzt steht gibt mir mein leben

18 wieder und spricht ich bin der vor anbeginn  
schon da war niemals war ich von dir geschieden  
ich bin durch den alles seiende ist ohne  
mich ist nichts das war oder wird aus mir sind

19 die sichtbaren und die unsichtbaren glieder  
erhebe dich dass lehre vom gottessohn  
und erkenntnis dir werde von einer anderen  
zeiten ewigkeit in der das licht nicht wider

20 im schatten sich spiegelt der weisheit zu hœhnen  
viel hast du gelernt und warst doch außer stande  
den ganzen menschen zu sehen und den tiefen  
gang durch das dunkle reich wo die sêlen stöhnen

21 was nun mein lehrer mir sagte das erstand  
vor meinen augen es selbst zu überprüfen  
worüber mein lehrer redete war bald  
vor mir als könnt<sup>e</sup> ichs greifen mit meiner hand

22 fratzen und scheusale die nächst um mich liefen  
von kälte sprach mein lehrer wurde mir kalt  
und sagte mir während er mich festhielt wahr  
von den lichttropfen die in den bulgen schliefen

23 und den archonten deren blick auszuhalten  
er mich lehrte als ich in die tiefe sah  
mein angestrenzter blick richtete sich gegen  
die dunklen blitze und flackernden gestalten

24 wirklichkeit war im erzählten das geschah  
der boden tat sich weit auf darin bewegten  
sich gebückte menschenleiber enger scharen  
wen er rufen sagte hörte ich rufen da

25 als ich das sah und als ich das hörte legten  
sich hände auf meine augen und es waren  
mächte die ich nicht kannte aus mir die bilder  
der dunkelheit zu schwenden die mich erregten

26 was aus dem abbild der materie gefahren  
zerstob zu staub um der ersten weisheit willen  
wann meinen augen keine bilder mehr kamen  
und kein zählen war an tagen und an jâren

27 wanns von nirgendwo her lauten oder stillen  
stand mein lehrer an meiner seite und nahm  
mich zu sich hielt mich von der welt abgewandt  
und ließ reines wasser aus licht in mich füllen

28 und löschte damit aus mir die dunklen flammen  
und trug mich fort aus dem finisterren land  
und führte mich hinein in das ewiglicht  
und da war jemand der nannte meinen namen

## erste kanzone

1

einer rose schœner bunden  
spiegel funkelnder sterne zu sehn  
unter lichter glanz gefunden  
lichtgeborne dein schimmerne schön  
aus der nacht in dunkler schoß  
auf deiner blütender träne aus licht  
mondeschien der rose bloß  
anderer blume als schiene er nicht  
rose der nacht himmel umwacht  
deiner nähe zur suesze bracht  
höher dein gang nächtiner lang  
unter der wölben swærer verhang  
rosenpracht himmel erdacht  
setzt dich hinnen der finsternacht  
blütender töne reifer gesang  
keiner rose schœner funden  
keiner rose um tiefer zu wehn  
seh dein blühen stund um stunden  
einer rose in dunkelin stehn

einer rose will ich singen  
morgentauen im aufgang erhält  
deiner blüten sinnen bringen  
wann ich immer auch vorher gefehlt  
sonnenlicht auf îr geschah  
hat mir dein antlitz schon alles gelohnt  
stehst du hier als immer war  
hattest du iemals woanders gewohnt  
aus mir getan leben gefahrn  
schöner seh ich was andre sahn  
seh ich was kein anderes sein  
außer der rose glänzender schein  
fang<sup>e</sup> ich dann innerung an  
hast du süszes an mir getan  
komm ich in staub von dir werd ich rein  
hörte auf in mich zu dringen  
wär ich mit dieser rose vermählt  
aller rose strahlen fingen  
an zu glühen auf dürrender sêl

einer rose mein verlangen  
blüten kellich aus ewiger zeit  
dieser rose nachgegangen  
fand ich hin in der finisterkeit  
keiner blumen morgentau  
über verödeten gräbern so alt  
funkeln einer edeln frau  
rose nicht welke und dürre zu bald  
welche begehrt mächtiger wär  
käme funkeln von irgendher  
schau deinen glanz lichtener fands  
wangen und stirne wurden mir ganz  
nimmer mehr kommen weit her  
sind nur wenige gräber leer  
rose mit deiner blüten verbands  
ende jeder blumen hangen  
ende ist mir an dir nichtmer weit  
hab mich deiner hülin fangen  
deiner bin ich von allem befreit

zweiter gesang

29 vom aufstieg aus dem dunkelen reich zu singen  
den schwärzeren feuern ausgelöschter stunden  
vom anfüllen mit licht das war kein gerader  
weg aufwärts durch die sphären die aber hingen

30 eine schräge durch die andere gewunden  
unter und über sind die gänge geraten  
zwischen allen äonen die ich gesehen  
die nicht vertikal durchquert und keinen grund

31 haben sondern in runden sich überladen  
darüber wird ein kreis sich nach oben drehen  
und noch ein kreis nach unten laufen wer wollte  
das aufzeichnen hielte in händen den faden

32 und ein äon wird sich krümmend daraufziehen  
und sich andererseits abkrümmen wer sollte  
darin die geometrie erkennen wann  
ein äon über und eben unter schien

33 aus dunkelheit aber wurde licht geholt  
wenn auch kein gleiches hellwerden ausgetan  
als dunkelheit sich gegen das licht gestemmt  
hat licht in dunkel dunkelheit licht gestohlen

34 in allem überschwang der äonen waren  
die ränder in leuchten aber in der fremden  
schleierhaften tiefe merkte ich ein kriechen  
und schwirren vor meinen augen aufgetan

35 etlicher sphärin sah ich die ungehemmten  
geister der toten flüchtige sêlen wichen  
mir nicht von der seite um an mir zu nagen  
aber sie waren nur wie der wind und stimmten

36 den lufthauch an der über mein gesicht strich  
ich sah sêlen die in baumstämmen geschlagen  
auf dem boden da lagen und darauf warteten  
in flammen aufzugehn darin zu zerbrechen

37 worüber hier mein gesang wovon ich sage  
sind die verlornen geschichten von der art  
der schweifsterne die unter den himmeln streichen  
in den bahnen die von den sphären getragen

38 werden und nach îrer glanzerfüllten fahrt  
in den abgründen der dunkelheit verbleichen  
und verlöschen von dem land aus dessen bunde  
begann was noch lange nicht erschlossen war

39 bis die ersten menschen kamen îre zeichen  
darauf zu setzen die von îrem gott künden  
an diesen gottesfürchtigen menschen hält  
sich das licht wann einst auch îre blicke reichten

40 über das gelobte land das sie gefunden  
soweit îre augen es schauten es fällt  
in die dunkelheit aber licht wird sein stand  
licht das einst aus schunemydala entstünde

41 du wurdest nach generationen gestellt  
unter die himmel die dich immer gekannt  
aufzusehen aus finstarnes in die höhe  
schunemydala wie dich gibt es so selten

42 dein lied schœne singe ich hier das ich fand  
hoch in den schneebedeckten bergen ich sehe  
dein herkommen aus altem geschlecht entsprossen  
auf schreibe ich dein lied wäre außer stande

43 iemand es später noch zu singen dein gehen  
war auf den steilhängen dein kommen aus großen

höhen wo sind die eitlen fürsten und ihre  
verweser schunemydala du musst säen

44 was dir bereitet wurde aber ein stoß  
hat dich gestoßen in das eisige frieren  
wann dein lebenslicht nur noch ein dünner faden  
war in den bergen stürmender winde tosen

45 dort konntest du schon früher die kälte spüren  
als deine mutter dich noch hinauf getragen  
und du ihre milch getrunken hast und aller  
deiner brüder glanz und deines vaters zier

46 wurdest und schön gekleidet an hohen tagen  
als die strahlen der himmel auf dich gefallen  
sind in dem licht warst du selbst der hellste schein  
wer wusste da schon welcher weg dich zu schaden

47 führte wer konnte die dunkelheit die bald  
die berge bedeckte sehen wann die reine  
luft aufgesogen wurde von den verschlungenen  
gipfeln wo einst der wind das gras auf den kalten

48 ebenen niedergedrückt da ist jetzt keiner  
mehr nur fuchse wenn die nacht herab gesunken  
und es noch kälter wird auf den unbewohnten  
hängen peitscht der schnee über die nackten steine

49 dies ist das lied das dir noch lange gesungen  
werde schunemydala du bist die krone  
unter den himmeln aufrecht standst du und frei  
wer hat mir zur späete wann es sonst verklungen

50 wäre von dir erzählt und von der bedrohung  
die nahe stand ein vogel der dich allein  
auf den eisfeldern sah daran zu erinnern  
wo heute kein leben mehr ist auf der hohen

51 statt unter der die knochen ewiger zeiten  
begraben sind und namen von keiner stimme  
mehr genannt die unter das geröll geraten  
ein vogel der deine augen aus der weite

52 gesehen hat und das leuchten das darinnen  
lag und wind und schnee die auf dein gesicht trafen  
dir nichts anhaben konnten wer wollte denn  
da kommen herrschaft über dich zu gewinnen

53 da kamen aber die magunen und warfen  
das land unter sich ihre gesichter trennten  
sich aus den wolken und überfielen jeden  
winkel sie erschlugen die alten und schlaffen

54 und töteten die heute niemand mehr kennt  
und ergriffen die macht mit der sie das leben  
ausgossen und ausbluten ließen und kamen  
in scharen sich menschen und tiere zu nennen

55 tod war allen die aufstanden eingeschrieben  
wann dunkle nacht das licht unter sich nahm  
verfolgten sie deinen vater und sie fingen  
in und brachten in um und die bei im blieben

56 und erschlugen deine brüder allesamt  
und deine mutter hängten sie auf sie hing  
mit einem erstumnten schrei auf ihrem mund  
ihre innerste kerte nach außen zu flammen

## zweite kanzone

1

aus welcher düsternessen fuhr  
ein cherub nieder auf das weiß  
der liljenblüte schwebete er zur  
und beugt sich über kinderzauberkreis  
legt an der lilje seine hand  
um îrer lichterblüten tut  
er sich aus seinem hohen fluge hin  
was anders unter sternem stand  
und lichtkristallen strahlenheiß  
der neigt sich den das licht im fluge fing  
umarmt der cherub ewigkeiten schon  
die capsula gebar den himmelssohn

2

entsteigt ein kindlein aus dem kelch  
auf stirne wangen blütentau  
und strahlt in lichtern über glanzen welch  
ein weißes feuer schöner anzuschauen  
ein licht ist dieses liljenkind  
umarmt aus blütensêle weich  
das aus der schale weißer blüten stieg  
kein kalt ist hier kein eiser wind  
auf glatter weißen liljenhaut  
und wer das sah und wer dabei nicht schwieg  
der sang was hörte wer von alters schon  
dem liljenkinde sumnte leisen ton

hat sich der himmel umgekehrt  
und aus verdüsterung getan  
was auf verkündigung ich hingehört  
ob ich den cherub iemals sehen kann  
und wann die lilje mir gefällt  
wanns lichterkind zum himmel fährt  
mich angesehen wär ich damit gemeint  
den tod in diese welt gestellt  
und todeskinder sah<sup>e</sup> ich dann  
wer wärs darüber hätte nicht geweint  
der um der lilje lag in düsterkrone  
den tod zu überwinden lilje innewohne

## dritter gesang

57 ich schaute in die dunklen sphären und wog  
die sterne aber es war was ich nicht sah  
in dunkle materie gehüllt so dass meine  
augen matt wurden und was hell war das zog

58 ein schwarzes loch zu sich hin das nirgends war  
und große sternenhaufen fielen darein  
und ich wollte tiefer in das dunkle schauen  
um zu sehen was mit den sternern geschah

59 aber was gefallen war hatte kein scheinen  
mehr und vor der schwarzen raumlosigkeit traute  
ich mir kein unterscheiden mehr zu ich hielt  
mich fern und schaute in das nichts als mit einem

60 mal sich der raum wölbte und ich einen blauen  
fixstrahl daraus hervorschießen sah er zielte  
direkt auf mich und hätte mich wohl erfasst  
befreite mein lehrer mich nicht vor dem grauen

61 er selber stand in dem licht das auf ihn fiel  
und war groß und es konnte ihn nicht umfassen  
mit den schmalen fingern seiner rechten hand  
hielt er eine flöte seine augen schienen

62 so schön als er zu mir sagte vor dir hastu  
den spiegel der dunklen welten ausgebannt  
ich sah meinen lehrer vor mir und es kam  
mir vor er würde blau erstrahlen und was

63 ich dann sah war das licht einer frau die stand  
vor mir aufgerichtet und hielt ihre arme  
hoch und trug eine sphäre in ihren händen  
heller als alle sterne die ich gekannt

64 und das licht das aus der sphäre drang war warm  
damit ich es aber niemals wiederfände  
barst die sphäre in einer lichtexplosion  
wer weiß wie viele teilchen daraus entkamen

65 wann der meisten gang ins schattenreich zu enden  
als aus verkapselten lichtern langer strom  
aber dich schunemydala unter allen  
kadavern konnten die magunen nicht finden

66 hoch auf die steilen hänge bist du geflohen  
und in die finistern abgründe gefallen  
die nur du kanntest aber ein vogel drehte  
seine großen runden weit über den hohen

67 graten und er sah von dort aus die gewalt  
die auch ich in dem blauen fixstrahl gesehen  
und er hörte deinen schrei der zu den sternern  
auffuhr als du niederknietest auf den kalten

68 fels ich konnte worüber du schriest verstehen  
schunemydalas schrei wurde in der ferne  
gehört und ihr licht konnte sich den weg bahnen  
dort wohin alle lichter der sphären gehen

69 wurde der glanz gesehen auf ihrer stirn  
auserwählte aus der reihe ihrer ahnen  
lange bevor ihre mutter in den wehen  
lag lange bevor die ersten sterne firm

70 jetzt aber in der schweren bedrohung kam  
von schunemydala dunkelheit zu nehmen  
der lichtengel und gab ihr licht und erkannte  
sie und sie hatten beischlaf und daraus stammte

71 das große licht der herrlichkeit und der tränen  
und jaldabaoth der es gesehen wandte

sich schunemydala zu und merkte unter  
dem licht des engels ihre leuchtende schönheit

72 und in der eifersucht in der er sich fand  
wartete er und starrte auf die gefundene  
und ließ den engel auffahren und sprang hinter  
ihm her auf sie zu wann sie ihn nicht erkannte

73 und er packte sie als der engel verschwunden  
war sie konnte sich seinem griff nicht entwinden  
er warf sie unter sich ihre hilfloses schreien  
wurde nicht mehr gehört sie aber lag unter

74 dem schwarzen wasser und konnte nicht verhindern  
dass es sie besudelte ihre dunkler freier  
bedeckte mit dem wasser die ganze welt  
und verbarg das licht das nicht wieder zu finden

75 jaldabaoth sprang auf und davon in weiten  
sätzen und ließ sie in der klirrenden kälte  
liegen aber ihre geist war edel und alte  
kraft war noch in ihr sie wusste zu der zeit

76 nicht dass es der dunkle herrscher sie zu quälen  
war und auf dem nackten fels zu vergewaltigen  
allein der weise satja im büßerhain  
sah es und erkannte was sich da ausschälte

77 als dunkler schleier über das licht gefallen  
schaute er in schunemydala hinein  
die licht in sich trug und dunkelheit und lieber  
wäre ihm gewesen er hätte selber allin

78 dunkel gestanden sie hätte nicht vereint  
was ingegen stand aber den sie darüber  
austrug der war ein sohn des lichtes zugleich  
und der dunkelheit und der darüber weinte

79 war der engel der wiederkam sie im trüben  
zu suchen und hin und her huschte im reich  
jaldabaoths wann nur noch zischelndes reden  
zu hören und die suche nach der vertriebenen

80 vergeblich war er konnte von îr kein zeichen  
mehr ausmachen die nach qud lief îrer wehen  
stillen der stadt der kuppeln unter der sonne  
und der säulen durch die alle winde streichen

81 und gärten die unter bögen einzusehen  
waren dort stand schunemydala und konnte  
die berge erkennen aber îre augen  
sahen wölfe aus stein die zum himmel schrieen

82 aufnahme fand schunemydala zu wohnen  
bei marzion dem sie sich schüchtern anvertraute  
als er sie allein fand auf quds engen wegen  
und îr licht sah das älter war als äonen

83 er nahm sie in sein haus wann der morgen graute  
da konnte sie sich in ruhe niederlegen  
und was sie brauchte davon gab es genug  
während marzion um sie war und nach îr schaute

84 schunemydala spürte in sich bewegen  
den licht und dunkel in sie gelegt und trug  
îren sohn aus und bracht<sup>e</sup> în außer gefahr  
zur welt diese welt und sich selbst zu besiegen

## dritte kanzone

1

in dunklin hatt<sup>e</sup> ich einen traum  
der legte sich auf mich wie weiches haar  
ich fühlte meine schwere kaum  
als ich ein engelin niederfahren sah  
und innehalten über mir  
ich wüsste nur wie sie mich fand  
und führte mich im traumland  
wo ich mich nahe setzte ganz zu îr  
hin unter einem lebensbaum  
das war der weg den sie mir aufgespart  
und alles was aus îrem arm geschah  
war himmel der sich auftat

2

wer könnte mir dieses bild bewahrn  
das zu mir kam als auf mein anvertraun  
als ich in tiefer geiste arm  
war mir so schöner blick darauf zu baun  
welch bild ich vorher nie gekannt  
verfolgte ich auf langer spur  
und wurde mir zum aufruhr  
wanns hin und her und auf ging meine hand  
mir unter diesen augen warm  
sang ich ein lied das ich jetzt wieder sing<sup>e</sup>  
und sah an schönheit dahin aufzusaun  
zum licht aus dunklin aufging

ist diese schönheit nun mein halt  
und hätt die ganze welt darum geschrien  
werd ich darauf allein bald  
aus lichtersäulen îrem bilde ziehn  
darüber wird îr licht gespannt  
darüber wär mein hoher flug  
den engelin mir auftrug  
und deinen namen hast du mir genannt  
hier war mir klirr auf eisigkalt  
hörtich den wind durch kahle äste wehn  
wann ich an enden ende schien  
heißt nun dein licht mein aufstehn

vierter gesang

85 im schatten der pineta und unter dornen  
fand ich europa von deinen alten spuren  
und vernahm als die sonne am himmel raste  
die vor jahrtausenden eben dort geborenen

86 worte von der großen menschheit was ist nur  
aus ihnen geworden deine kinder fraßen  
sie auf und die sie groß gemacht sind zu alt  
sie aufrecht zu halten oder sind zu stur

87 und zu stolz sich mit den kindern zu befassen  
eine wird von denen die dich lenken bald  
vor den philosophen treten der sie fragen  
wird warum sie es bei der physik belassen

88 wann metaphysik not tat auszugestalten  
da kann sie endlich nichmer weichen den klagen  
groß könntest du sein europa aus den dunklen  
jahrhunderten aufgestanden aus gewalt

89 und dumpfheit keiner der noch aufsteht zu sagen  
deine sagen die schon vor zeiten versunken  
wann aber keiner je deine rede redete  
wirstu zerrissen wer wird dann nach dir fragen

90 wer nach dir schreien wenn dein lied längst verklungen  
und deine größe sich von selber erledigt  
ir da an den rändern trinkt den wein aus schläuchen  
rast in die wälder wo einst das wild verschlungen

91 wurde rohes fleisch und ir anstatt zu predigen  
tanzt die taranta die lauen zu verscheuchen  
und lenkt das rossgespann abseits ausgetretener  
pfade um euch des falschen scheins zu entledigen

92 dahinter ist das ungeschaffene leuchten  
einer unverborgenen weisheit getreten  
von dieser weisheit käme die große speise  
die sie aus der alten welt herüberreichte

93 stattdessen wurden leider jene gebeten  
die union zu lenken die frei sind von weisheit  
und deren erster kommissär nur mit zahlen  
jonglieren kann aber taschenspieler retten

94 nicht was nur mit lauten reden und mit leisen  
zu retten wäre wer könnte sich ausmalen  
dass um ein europäisches fest zu feiern  
noch einmal alle länder nach hambach reisten

95 damit alle teile europas erstrahlten  
in einem licht um uns endlich zu befreien  
aus der monetären enge die nur neid  
erzeugt und unbill während etliche prahlen

96 mit ihrer großmut die doch nur gelder leihen  
und dabei wäre es schon längst an der zeit  
eine wirkliche föderation zu schaffen  
so wenig zum verderb so viel zum gedeihen

97 eine europäische öffentlichkeit  
müsste sich erheben und endlich die klaffenden  
wunden schließen und neue freiheit aufspüren  
hinaus aus allgemeiner unmündigkeit

98 und das überholte abwerfen und offene  
klage rufen damit all jene die führen  
es hörten das ist das geschenk und geschick  
es jederzeit ergreifen und immer hoffen

99 zu können und neu zu beginnen die türen  
aufzustoßen um auf neues land zu blicken

bloß vergesse niemand dass freiheit verbunden  
ist mit der schweren mut die offenen türen

100 hinter sich zu schließen und sich anzuschicken  
allein in das leere land zur frühen stunde  
zu gehen von wo niemand zurückgeholt  
wird wann jeder auch kommt aus eigenen stücken

101 indes schlägt der camerone neue wunden  
über die alten und kommt wie ein bestohlener  
daher redet von notwendigen reformen  
und will nur weiter wuchern mit seinen pfunden

102 spricht ganz liberal woraus doch unverhohlen  
sein ansinnen durchscheint gegen alle normen  
nur freien handel und sonst gar nichts für seine  
inseln zu fordern und dem rest lebewohl

103 zu sagen eben das aber sind die dornen  
unter denen ich sitze wenn sich solch eine  
denkart mehr praktikal als emotional  
nennt frage ich wie viel ist dann schon verloren

104 was in der großen carta begann zu scheinen  
wird für ein paar stimmen mehr in den kanal  
geworfen der noch breiter wird deiner alten  
größe wegen britannien machst du dich klein

105 wann aber die greisen gesichter aschfahl  
geworden sind und die alten kräfte erkalten  
braucht<sup>e</sup> es ein junges europa das ein neues  
risorgimento gründete hell zu strahlen

106 freiheit und wohlfahrt von geeinten gewalten  
in die höhe gehoben wer immer scheute  
davor zurück als ginge es wirklich ohne  
erzählung das kann keiner für richtig halten

107 der oft auf die peripherien geschaut  
um den zentralismus der großen nationen  
zu durchbrechen wo europa nicht begonnen  
wurde in bellevue aber fand sich ein gauckler

108 der predigte lau und ganz ohne betonung  
weil nämlich europa keinen krieg gewonnen  
hab<sup>e</sup> es keine europäische erzählung  
schweigen findet solche erbauung als lohn

109 allein ein wertekanon halte zusammen  
wo kein mythos gründe wen aber beseelt  
so ein sermon hat er die ilias denn nicht  
gelesen mit der die erzählung begann

110 all das ist viel zu gefällig und verhehlt  
den reichum der formen die breite der dichtung  
die schönheit der bilder wann endlich erkennen  
wir uns selbst dass wo wir uns bisher verfehlt

111 wir uns endlich ergreifen in einem licht  
es ist so heiß als wollte es mich verbrennen  
unter den pinien beginnt alles von vorne  
wenn über mir die sonne vom himmel sticht

112 sitze ich an meinem grab das mich getrennt  
hat von allen hoffnungen auf den verlorenen  
wegen zu gehen und deine alten spuren  
zu verfolgen die dich ein europa nennen

## vierte kanzone

1

abend ist kommen zu ruhen ist warm  
nimmt dich das himmelskind in seinen arm  
kommt es zu dir wie es zu deinem brüderchen kam

2

denk mal wär morgen ein schönerer tag  
hätte ichs dir nicht schon heute gesagt  
keiner ist da den ich mehr noch viel mehr als dich mag

3

schlafe mein kindlein nun schlafe bald ein  
schützende hand wird dann über dir sein  
draußen ist dunkel und du bist bei mir nicht allein

fünfter gesang

113 domine refugium factus es mihi  
sah ich sprechen aus schunemydalas mund  
während sie ihren sohn in den armen hielt  
da wusste marzion schon dass sie wieder fliehen

114 müssten ehe wann immer quds letzte stunde  
geschlagen schon seit langer zeit nämlich schielte  
jaldabaoth auf qud das auf jârekommen  
von den magunen belagert und verwundet

115 wurde wovon aber die mauern nicht fielen  
und seine hohen türme nicht eingenommen  
wurden und die stürme alle abgewehrt  
war doch die wut der magunen nicht zu stillen

116 und wenig nur an zeit war dadurch gewonnen  
denn wogegen die hohe stadt sich nicht wehren  
konnte das waren jene die unerkannt  
hinein gelangten also hat es begonnen

117 und es dauerte nicht lange dass sie mehr  
wurden bis sie alle zusammen aufstanden  
zu verabreiteter stunde und die mauern  
der vorstadt zum einsturz brachten marzion scherte

118 sich nicht drum ergriff schunemydalas hand  
und führte sie unter die stadt die erbaut  
war vormals von engelin und durch die alten  
tunnel die nur die allerwenigsten kannten

119 und brachte sie so mit ihrem sohn hinaus  
aus qud und sie hat das alles ausgehalten  
auf dem weiten weg über tage und wochen  
bis sie zum büßerhain kamen in die klause

120 des weisen satja wann es vorher noch kalt  
war nun die warme jâreszeit angebrochen  
das aber hatte satja inen bereitet  
der einfluss nehmen konnte auf die gewalten

121 während jaldabaoth sein urteil gesprochen  
hatte über qud und nun von allen seiten  
magunen in die stadt drangen und die bögen  
zertrümmerten und hohen kuppeln sie krochen

122 in alle gebäude und schleiften die breiten  
treppen verwüsteten die gärten und wege  
dass nur säulen ohne gesims stehenblieben  
wo nicht die säulen gestürzt und aufgereiht

123 lagen weit davon wars an satja gelegen  
schunemydalas sohn ajun in den sieben  
künsten zu unterrichten und im die sichtbaren  
und die unsichtbaren dinge auszulegen

124 doch er lehrte in nicht die inneren triebe  
und auch vom jaldabaoth sagte er nichts  
denn er spürte deutlich jaldabaoths macht  
wachsen die auch seinem schüler eingeschrieben

125 endlich zeigte jaldabaoth sein gesicht  
als er selbst nach qud kam aus der düsternacht  
auf jenem weg auf dem vor im die magunen  
gekommen waren schunemydalas licht

126 aber das sie in den büßerhain gebracht  
hatte um ihre dunkelheit abzutun  
verlor seine lebenskräfte als die finstarnes  
über qud fiel es waren die sich der macht

127 der magunen widersetzten und nicht ruhen  
konnten dichter und sänger in mitten drin

die sich vereinigten in ihren verstecken  
als qud längst schon in den händen der magunen

128 war die sie über monate nicht zu finden  
vermochten singen da es gemüter weckte  
war genauso wie rezitieren verboten  
und doch konnte es niemand je unterbinden

129 in einer nacht die alle sterne verdeckte  
wurde einer der dichter in seiner not  
von den magunen ergriffen und gefoltert  
er hatte keine kraft sich gegen die schrecken

130 zu wehren und unerbittlichen methoden  
über jeden der dichter und sänger sollte  
er auskünfte geben worauf deren gruppen  
zerschlagen wurden welche nicht gleich zu tode

131 kamen wurden in tiefe schächte und stollen  
geworfen wo die magunen sie begruben  
andere brachten sie nackt auf die eisfelder  
dort fanden die ärmsten einen jammervollen

132 tod der gefolterte der alle verrufen  
hatte und später noch die versteckten meldete  
der aber hat die schönsten lieder geschrieben  
die eine laute und leise sprache schufen

133 ihre worte waren dunkel und verstellt  
viele seiner lieder aber sind geblieben  
und werden immer noch gesungen er starb  
in hohem alter und fand seine vergeltung

134 erst später als seine folter den vertriebenen  
bekannt geworden dass er an den begrabenen  
schuld trug konnten viele zu anfang nicht glauben  
haben sich dann aber gegen ihn entschieden

135 als der jaldabaoth in qud eintrat gab  
es in der hohen stadt nur noch trümmerhaufen  
aus geröll und schutt sein versengender atem  
verkohlte die holzbohlen das auf und ab

136 seiner flügel warf die säulen um zu staub  
und asche wurde alles worauf er trat  
den bewohnern von qud indes die den sturm  
überlebt hatten wurde alles geraubt

137 sie flohen aus qud bevor auch sie verraten  
wurden und blieben in der umgebung stumm  
wo sie sich in kleinen steinhäusern verbargen  
die sie abreißen wenn die magunen nahten

138 und eilig auf anderen boden entkommen  
wieder neu aufbauen konnten sie zu jagen  
war selbst für magunen schwierig die bewohner  
quds die vor zeiten aus den bergen gekommen

139 waren führten während der nacht und am tage  
leuchtende schwarmgeister mit sich um vor drohenden  
magunen gewarnt zu werden und zu fliehen  
dieses schwarmgeistertreiben niederzuschlagen

140 war ganz und gar für die mächtigen magunen  
unmöglich so dass sie sich bald zurückziehen  
mussten wieder andere des alten bundes  
suchten sich in höhlen zusammenzutun

## fünfte kanzone

1

wann wusste ich was endlich kam  
da wars ein anders wahr in  
was alles glücken von mir nahm  
das musste ich erfahren  
dass sich mein lebenskreis verzog  
mich darein zu versteigen  
wärs damit jehernach genug  
mich auch noch zu verneigen  
nach dauer allem jahren

2

ich kehrte heim um jahr und jahr  
was einst mal ich zu ehren  
da ist nicht mehr was einmal war  
von ab mich noch zu kehren  
davon ist wesen all kein lohn  
und keiner wegen weisen  
ich würde darin immer schon  
die sêle mir zerreißen  
um allweil auszuwähren

das einmal nun für immer wär  
darinnen eiser frieren  
nur lang noch lang ist lange her  
was alles zu verlieren  
kein schmerz ist stärker denken an  
das glücken einst verloren  
um schmerzen stärker wird mir wann  
im jammer ich erfroren  
zum ende nicht mehr waren

sechster gesang

141 als ich das gefallene qud aus der nähe  
sah und dann von fern fragte ich meinen lehrer  
was der tod sei und er sagte iohanan  
solange wir beide hier zusammen stehen

142 scheint mein licht in der nacht aber wieviel schwerer  
wird es ohne mich wenn dich der tod umbannt  
und du in nicht erwartest doch seine kälte  
ist nicht die schwerste prüfung dich umzukehren

143 der tod ist nur ein dämon der nacht und wann  
er kommt musst du deine angst vor seiner welt  
überwinden noch andere dunkelgeister  
werden kommen die dir viel mehr abverlangen

144 du hättest allerdings dein leben verfehlt  
solltest du den ewigen schatten nicht meistern  
und erst wenn du die finstarnes abgewehrt  
hast du licht jetzt höre was oft schon erzählt

145 komm mit dann zeig<sup>e</sup> ich dir den tod der sich leise  
nähert ich rollte die augen hin und her  
hatte irrsinnige angst und wusste nichmer  
wo ich war du bist im gesicht ja ganz weiß

146 sagte mein lehrer als er mich zu sich kehrte  
ich sah in vor mir stehen im hellen licht  
er sagte hab doch keine angst es gibt größeres  
das du verlieren kannst als dein ausgezehrtes

147 dasein und fragte warum klammerst du dich  
an diese welt die für jene die sich lösen  
nur durchgang bleibt und für die anderen nacht  
du aber sei besonders auf das gesicht

148 des dämons gefasst das ist dein dunkles wesen  
genau wie ich nämlich kannst du seine macht  
niederwerfen da eilte ein mann zu meinem  
lehrer und bat ihn um beistand vor dem bösen

149 er warf sich vor ihm nieder und sprach mit schwacher  
stimme ich bitte dich komm mit und erscheine  
vor meiner tochter sie ist so klein und ringt  
schon mit dem tod berühr sie dass sie erwache

150 und er sie frei gebe ich hörte das weinen  
von leuten die kamen und sich um uns drängten  
und einer sagte es ist zu spät sie hat  
den kampf verloren und ist für immer heim

151 mein lehrer aber rüstete sich und lenkte  
die schritte zu dem hause der tochter statt  
da standen noch mehr leute in trauer trauert  
nicht solange der tod noch im hause hängt

152 sagte mein lehrer ich bin hier seinen schatten  
zu bezwingen der über dem mädchen lauert  
er trat in das haus und sah es leblos liegen  
wie es unter den bleichen dämon geraten

153 war der tief niedergebeugt über ihm kauerte  
mein lehrer schoss sofort auf ihn zu und schrie  
fort mit dir pallido du dämon der ewigen  
nacht es war aber der sich dort aufgebaut

154 ein mächtiger dämon des todes der stieg  
von dem mädchen und warf sich mit einem heftigen  
stoß auf meinen lehrer rang mit ihm und krallte  
sich fest und versuchte ihn niederzukriegen

155 der aber wehrte sich mit all seinen kräften  
gab nicht nach und brachte ihn endlich zu fall

er brüllte den dämon an du magst nicht über  
mich und vereinte noch einmal seine kräfte

156 stieß ihn von sich und rief fahr in deine hallen  
der finsternis zurück da wurde es trübe  
der dämon löste sich auf in dunkle luft  
und wich durch die tür was blieb war fernes schallen

157 allein als der dämon endlich ausgetrieben  
war verbreitete sich in dem raum der duft  
von jasminblüten mein lehrer aber setzt  
sich zu dem mädchen streicht ihn mit großer liebe

158 über die stirn auf seinen lautlosen ruf  
hin öffnet es die augen alle die jetzt  
dabei sind erstarren denn hier stand vor ihren  
augen jemand mit dem tod auf einer stufe

159 und hat ihn überwunden und so zuletzt  
ein leben wiedergefunden das schon schier  
verloren war das mädchen sah meinen lehrer  
an sein zärtlicher blick band sich wie ein netz

160 um ihn ich verließ das haus begann zu frieren  
und spürte wie sich eine dunkle luft schwer  
auf mich legte in diesem augenblick wusste  
ich wie jung ich noch war mich selbst zu verlieren

161 ich schloss die augen und es war wie ein meer  
aus dunkelheit in das ich eintauchen musste  
bald sah ich einen kinderkörper ganz nah  
bei mir und dann war ich über ihn und wehrte

162 mich nicht als ich mich entfernte der verlust  
wurde erst schlimm als ich meine eltern sah  
die bei dem toten kinde saßen und weinten  
und ihre trauer war grenzenlos zum schluss

163 nahm ich abschied von ihnen als mich die warme  
hand meines lehrers griff und ein heller schein  
mich anstrahlte er tröstete mich und sagte  
hab keine angst und nahm mich in seine arme

164 und hielt mich fest und sprach du bist nicht allein  
und als ich meine worte wieder fand fragte  
ich ihn was schlimmer sei als der tod noch schlimmer  
antwortete er ist verzweifelt zu sein

165 denn wen die verzweiflung mit sich fortgetragen  
hat bleibt in ihrem dunklen abgrund für immer  
verschlungen wo alle hoffnung ausgespuckt  
wurde und jedes tor geschlossen kein klagen

166 ist dann mehr im ewigen nichts oder schimmern  
in der ferne und wärs auch ein letztes zucken  
denk vielmehr an eine liebe deren schüchterner  
blick dich trifft darin wirstu niemals verkümmern

167 und dieser blick wenn er sich senkt wird dich schmücken  
und dein eigener blick entzündet die lichter  
wann aber eure augen einander sehen  
gibt es darüber nichts weiter auszudrücken

168 mit der ersten berührung wird die geschichte  
vollendet so wie alles zu ende gehen  
muss wie alle lichter am ende heimkehren  
davon erzählen diese alten gedichte

## sechste kanzone

1

über nacht fiel mich eine dunkelheit  
und kein morgen scheint mir noch licht  
ich käme daraus hervor  
und warte doch dass die nacht vergeht  
ein leise sausender wind weht  
der nacht dieser welt verlorn

2

ein kampf den kämpfte ich alle zeit  
gegen wen der mich übermocht  
noch wäre kein auferstehn  
ich schau in den abgrund tiefer nacht  
aus ewer schmerzen aufwacht  
nur kummernis trübe und weh

3

seh am morgen blauenden himmel weit  
und ein helles licht scheint mich an  
wann lang keine hoffnung mehr  
dann schaue ich schönheit größer noch  
als alles was ich je ausdacht  
kein ratschluss der herrlicher wär

4

unser vater vater in ewigkeit  
ob ich lebe sterbe bei dir  
hier gebe ich mich dahin  
denn das ist viel mehr als alle welt  
wohin du immer mich hinstellt  
bleib ich doch von anfang dein kind

## siebter gesang

169 im anfang war das licht und licht war in allem  
und alles war licht dasselbe war im anfang  
alles so hätte es immer weitergehen  
können wo nie etwas ging wanns nicht gefallen

170 wäre wärs doch für immer geblieben wanns  
kein immer gab und niemanden es zu sehen  
da war alles licht und das licht war im licht  
welches noch kein außerhalb des lichtes kannte

171 allein das licht konnte nichmer widerstehen  
und trat aus sich heraus und erkannte sich  
aus diesem sich erkennen formte sich aber  
der gedanke des lichtes und sein geschehen

172 war das erste denken was eben noch glich  
dachte sich nun selbst und durchtrennte den nabel  
trennte sich von sich selbst und trat in erscheinung  
als erste der offenbarung aus dem licht

173 darüber haben die großen weder fabel  
noch epos überliefert davon hat keines  
der alten deckenfresken jemals gezeugt  
eben das übermachte satja als gabe

174 ajun den er ausgewählt hatte als seinen  
schüler und der gab es seinem sohn zu eigen  
der es mir weitergab die tür aufzutun  
in seinem glanz sah ich das eine licht scheinen

175 wann sich der glanz selbst als erste mutter zeigte  
die als das erste bild noch licht in kommun  
hatte mit dem licht von dem vorher kein bild  
war hüllte sich das erste denken in schweigen

176 wo eben noch alles eins war gab es nun  
eine unbefleckte empfängnis die stillte  
sich aus dem licht die weisheit des lichtes sah  
sich an und konnte in sich selbst nichmer ruhen

177 îr glanz war noch aus licht das alles erhellte  
wann sie auch dieses licht nichmer selber war  
îr erster gedanke aber den der glanz  
des lichtes zu einem hellen schweifstern schwelte

178 erbat sich von dem licht erkenntnis und wahrheit  
und ewigkeit zu viert wurden sie der kranz  
des vierfachen äons der sich als der erste  
mensch aus dem einen licht gesalbt offenbarte

179 die weisheit schaute în lange an und fand  
în vollkommen dass sie în darum begehrte  
als sie das vollkommene bild seines lichtes  
sah dessen vierfacher schein sich îr zuwandte

180 bis dahin ging was ajun von satja hörte  
allein vom dunkelen hörte er noch nichts  
und doch konnte schunemydala den dunklen  
teil in ajun schon sehen der sie verzehrte

181 am ende îrer tage legte sie sich  
von schwerer krankheit leid und elend bezwungen  
zum sterben nieder hielt ajun an der hand  
der saß an îrem bett und sah îr gesicht

182 er sagte nichts und hockte in sich geschlungen  
an îrer seite suchte nach heil und fand  
bloß îre kummernis so saß er sechs tage  
und sechs nächte es bleibt nichmer unbesungen

183 keinen anlass aber hat ajun gekannt  
anderes zu beginnen als zu ertragen

was anders konnte noch sein das wär<sup>e</sup> ihm lieber  
wann schunemydala leise worte fand

184 ajun kein jammern oder tränen der klage  
und im verstehen war sein kindsein vorüber  
als er auf der höhe ihrer worte war  
hatte er selbst darüber kein wort zu sagen

185 schunemydalas blick wurde immer trüber  
und was im licht schien wurde ihr unsichtbar  
in ihren schmerzen aber gelang es ihr  
ajuns hand festzuhalten ans ende über

186 während sie den eishauch spürte um sich fahren  
der schattengestalten die kamen die frierende  
fortzutragen von allen irdischen dingen  
ajun konnte sie nicht davor bewahren

187 konnte ihr leben nicht hochhalten ihre  
hände wurden im tode schwächer sie ging  
dahin er hielt sie in seinen kinderhänden  
fest umschlungen und musste sie doch verlieren

188 faltete seine finger wann ihrer fingeru  
steife begann sechs tage blieb er am ende  
und sechs nächte allein sitzen über seiner  
mutter erkalten nie mehr wiederzubringen

189 saß ganz still ohne sich von ihr abzuwenden  
und wusste nicht welche schuld zu welchem schein  
ihre strafe war wenns strafe wär ajun  
suchte nach worten und worten sein empfinden

190 zu fassen im schmerz war ihm noch immer keine  
klage um schunemydalas totenruhe  
zerrann ihm alles was er in händen hielt  
eine engel hörte ihn leise weinen

191 als sie in am siebenten tag aus der hohen  
sphäre da unten kauern sah und sie fiel  
zu ihm nieder tala die im licht geborene  
zu trösten den zurückgelassenen sohn

192 der in trauer über dem schattenen bild  
seiner mutter gebeugt und in sich verloren  
war da spürte er talas licht um sich fahren  
und eine wärme die nicht von dieser welt

193 du wärest sonst wie im dunklen wald erfroren  
ajun und würdest ewig in kälte starren  
auf dem vereisten boden wo unter dichtem  
gestrüpp alles warme leben längst erstorben

194 ist um in der ewigen nacht auszuharren  
und würdest du fortlaufen kämest du nicht  
hinaus aus diesem wald denn er hat kein ende  
in der währenden stille ist nur das knarren

195 der äste zu hören unter dem gewicht  
des eises wer wäre es der dich dort fände  
zwischen den stammsäulen der finsternen hallen  
so tief hinab fällt nicht einmal fahles licht

196 wann die eisdecke stöhnt wird eine dich finden  
und befreien aus den entsetzlichen krallen  
ajun was deiner mutter ende ist anfang  
vom kind zum vater allein wes vaters kind

siebte kanzone

1

die luft ist stille  
fährt gestirn zur nacht  
seit aller frühe hab ich zugebracht  
ein schaun auf mein vergangensein  
wann aufgewacht

2

ein glanz  
den ich in meinen händen hielt  
so hell  
bis wanns mir aus den händen fiel  
von da an wars ein nimmermehr  
mein hände leer

3

ich fühlt dein drücken  
hielt dich nah bei mir  
und hört dein sprechen  
schwachen hauch gespürt  
dein letztes wort ich nimmer fand  
das mir zerrann

4

die luft ist stille  
schau die nacht hinein  
wird hernach ohne dich kein name sein  
was einmal war als unser gang  
ist jetzt allein

## achter gesang

197 sie ist die da durchleuchtet wo sonst nur dunkelheit  
im schattenreich sie ist die ajun zum trost  
erscheint dass er aufschaut und îr antlitz nichmer  
vergisst da öffnet die nacht îr ganzes funkeln

198 und so hat tala ajun endlich gelöst  
aus der finstarnes mit îrem hellen licht  
am morgen wacht er auf und schaut durch das offene  
fenster durch das die frische morgenluft stößt

199 die durch seine haare und um sein gesicht  
streicht von da an war tala sein ganzes hoffen  
und darin verbrachte er im büßerhain  
seine kindheit und jugend wann er den stich

200 begann zu spüren der în im schlaf getroffen  
als er îr bild sah und er träumte von keinen  
anderen bildern als von talas vertrautem  
lichtbild das sich in seine augen gestochen

201 so wurde sie für în zum engelinschein  
den ajun zu jeder tageszeit anschaute  
in seiner schau aber sprach er sein gebet  
wie lange noch ließ sie în damit allein

202 nach jeder nacht sobald nur der morgen graute  
sagte er du zu îr um îr bild zu sehen  
und fragte wem bin ich sonst wem außer dir  
sie hörte sein leises sprechen und sein lautes

203 mein lehrer lenkte meinen blick vom geschehen  
fort ich fasste nach seiner hand und er führte  
mich durch einen schwarzen wald zu einer hütte  
auf einem hang dort sah ich einen mann stehen

204 der sägte holz unter der haube und schürte  
feuer mein lehrer sprach zu mir unbestritten  
ist dieser einer der größten philosophen  
seines jahrhunderts das sich fest um ihn schnürte

205 ich sah noch einen andern mann festen schrittes  
den hang zur hütte hinauf bis vor die stufen  
steigen er trug einen weißen vollen bart  
der erste rief ihn an kommen sie doch bitte

206 als wenn sie niemals einander angerufen  
hätten und jetzt nichmer länger auf sich warten  
ließen sie traten sich endlich gegenüber  
und mussten keine lange begrüßung suchen

207 herr heidegger sprach der andere wir hatten  
bereits die ehre der aber sprach herr buber  
sie sind hierher gekommen um mir den stein  
der weisen zu bringen und licht in den schatten

208 worauf jener ihm antwortete nichts lieber  
als das sie haben ja hier schon übers sein  
geschrieben und vieles ganz richtig gedacht  
und dabei manches bis an den grund getrieben

209 wo andere sich verirrt im dämmerchein  
haben sie den wurf in die dunkele nacht  
der welt entworfen und sind weit vorgerannt  
da vorn allerdings standen sie ganz allein

210 und haben viel mehr von gott ans licht gebracht  
als man denkt ohne ihn nur einmal genannt  
zu haben da unterbrach heidegger ihn  
ich sagte aber nicht weit von diesem dach

211 entfernt dass nur ein gott uns noch retten kann  
wäre uns der abwesende doch je erschienen

und buber sprach îr dasein war unvollendet  
dem ich fehlte das du und dir vor dem man

212 denn im dasein muss sich das dirsein vollziehen  
um ganz zu werden und wenn es eine sendung  
gibt dann ist es das du das ich dir gesagt  
und ich geworden hastu selbst du geschrieen

213 ist das also noch eine andere wendung  
meiner kehre hörte ich heidegger fragen  
und kann sich im dasein doch ein handle so  
ereignen käme mein denken zur vollendung

214 ist das der schlussstein den sie herauf getragen  
haben buber antwortete so weit oben  
erst versöhnen sich individualismus  
und kollektivismus die brücke zu schlagen

215 vom ich zum du den nächsten zum ich erhoben  
und im anderen sich selbst als du zu wissen  
das ist das handle so den nächsten als ich  
auszuzeichnen anstatt sich selber zu loben

216 kein ich ist je ohne du so wird der riss  
geschlossen im spiegel des ewigen lichtetes  
hast du deshalb zum ewigen du gesprochen  
weil dir vom ewigen schon ein du gewiss

217 ich sah dass keiner von beiden weiterspricht  
als wäre die zeit des sprechens unterbrochen  
und sah ajun am rande des büßerhaines  
sitzen wann der tag unter der nacht zerbricht

218 ajun der den funkelnden himmel so mochte  
fand unter tausenden von lichtern ein kleines  
gestirn das war der verführerische zauber  
auf welchem sein blick verharrte noch und noch

219 als unterschied er dort das äußerste seines  
inneren ein licht das ihm nimmer zu staub  
zerfiel es war aber tala die ajuns  
gebet im büßerhain hörte und ihr schein

220 wurde stärker über der masse der tauben  
gesteine die ewig in der kälte ruhen  
tala erstrahlte immer heller und heller  
kein schatten wollte je dieses licht erlauben

221 allein welcher schatten konnte es bedrohen  
als ajun du gesagt wurde sie noch schneller  
dabei musste sie durch alle sphären stoßen  
durch die seine worte zu ihr hin geflohen

222 waren jetzt war sie da und nahm ihn und stellte  
ihn vor sich hin er fühlte sich vor ihr bloß  
aber wurde von ihr so heftig erschüttert  
dass er taumelte und ihr licht war so grell

223 dass er in ihrem blenden die augen schloss  
und sich auf tala stützen musste er zitterte  
denn sie hatte ihn durchleuchtet in der dunkelheit  
als ihr licht mitten durch ihn hindurch geflossen

224 hielt sie ihn fest bevor er den ersten schritt  
machte sonst wäre er zu boden gesunken  
tala die ajun liebte ließ ihn nicht los  
und hörte nicht auf licht über ihn zu schütten

## achte kanzone

1

schaut mein auge zu dir empor  
schau mich an gab es nichts davor  
senk den blick halte dir nicht stand  
hieltst du mich in deiner hand  
    in meiner hand  
    in deiner hand

2

wann es scheint dreh ich mich um dich  
scheint es wann drehst du dich um mich  
steh ich da bist du um mir drum  
stehst du still dreh um dich herum  
    um mich herum  
    um dich herum

3

dich nicht anschauen fällt mir schwer  
deiner nähe bin ich so sehr  
nur zu denken dich nicht zu sehn  
wo du warst bist du wunderschön  
    so wunderschön<sup>e</sup>  
    wunderschön

neunter gesang

225 ajun hielt nicht inne tala anzuschauen  
îre schönheit strahlte in gleißendem licht  
îre haare blendeten so hell in seinen  
augen er griff îre hand das war die frau

226 die erschienen war wie eine helle lichtung  
die sich im wald auftut oder licht das eine  
dunkle halle durchflutet wanns draußen heiß  
ist wars aber der erste former der dich

227 geformt der auch die erste form aus dem schein  
des lichtes gegossen hat das noch ganz weiß  
und flüssig war warum bist du hergekommen  
fragte ajun und hast die lichter allein

228 gelassen unter der lichter scharenweise  
als hätte ich dich aus dem himmel genommen  
tala antwortete îm es ist berauschend  
licht unter lichtern zu sein im großen kreis

229 in jedem augenblick ändern die sternflammenden  
lichter îre hellichten farben und tauschen  
sie untereinander aus sie sind nie gleich  
und strahlen unaufhörlich fort daraus stammen

230 die engel die den himmlischen tönen lauschen  
aber auch engel werden in jenem reich  
erwachsen und ich schaute mich um und sah  
die dunkelheit weiter entfernt als nur draußen

231 und wollte sie erleuchten mit meinem weichen  
lichtstrahl allein ich wurde nicht aus dem nahen  
kreis gelassen dann aber hörte ich deinen  
kummer und sah dich gebeugt über dem bleichen

232 schatten deiner mutter der dahingefahrenen  
in der starren kälte des todes alleine  
sitzen da schickte ich dir ein warmes licht  
dich aufzuwärmen in deinen jungen jâren

233 also gingen ajun und tala gemeinsam  
zu satja der schaute in îre gesichter  
und war sofort im bilde er nahm sie an  
den händen und führte sie tiefer hinein

234 in den büßerhain und traute sie mit schlichten  
worten aus alten liedern von da an band  
sie der bund der gandharver ehe zusammen  
an dem ort den das magunenheer noch nicht

235 gefunden hatte er war noch unbekannt  
mit der ehe aber war der tag gekommen  
an dem ajun und tala von satja abschied  
nahmen er umarmte sie beide und stand

236 lange bei ajun den er einst angenommen  
hatte von seiner mutter und în fernab  
von qud die geheime geschichte gelehrt  
als hätte sie nicht gerade erst begonnen

237 bevor ajun und tala aufbrachen gab  
satja ajun ein amulett und erklärte  
darin umschlossen liege ein edler stein  
aus licht kein einziger mensch auf erden habe

238 je um seine herkunft gewusst er gewährt  
schutz bei der auffahrt hältst du în fest in deiner  
sicheren hand wanns andern händen nicht reicht  
etlicher menschen derer wog er zu schwer

239 er wird euch in der dunkelheit heller schein  
wenn die erde brennt halte în nicht zu leicht

trag in nicht offen dass dir kein schaden werde  
armozel wird sein name geschrieben sein

240 trau nicht der den weg versperrt noch vor dir weicht  
zu licht sollst du werden nicht zur toten erde  
die dich von der seite umschlingt und erstickt  
dass sich nicht einer noch deinen glanz erschleiche

241 und sich dein aufgang am ende noch gefährde  
im körper letzter stunde schweres gewicht  
gib acht wenn du seinen namen leise nennst  
für die zeit die dein körper auf erden währt

242 dies ist armozels stein aus dem ersten licht  
der euch den weg weist durch alle firmamente  
und satja nannte sie ajunamydal  
und talasenajun in der feierlichen

243 abschiedstunde das waren ihre vollständigen  
namen sie schauten sich noch ein letztes mal  
nach satja um dann verließen sie den ort  
um sich nach norden in die wälder zu wenden

244 und liefen den weiten weg unter der fahlen  
sonne des alten jahres in einem fort  
über tage und wochen bis es begann  
zu schneien und eisiger wind durch die kahlen

245 bäume blies und den schnee bis unters verdorrte  
dickicht verwehte auf einer lichtung fanden  
sie ein verlassenes haus tief eingeschnitten  
es war inzwischen so eisigkalt geworden

246 und die stunde so spät dass sie außerstande  
waren irgendwo sonst in der dunkelheit  
noch hinzukommen also nahmen sie Zuflucht  
in der heimstatt worauf sich draußen ein band

247 von fuchsen hexen und wiedergängern reihte  
die hörten tala leise um hilfe rufen  
und bildeten einen schutzring um das haus  
während der wind heulte und von allen seiten

248 schneewirbel die mauern unter sich begruben  
und vor den fenstern und an den balken zausten  
im haus aber konnte ihnen nichts passieren  
solange hexen jeden in die flucht schlugen

249 ajun aber bekam große angst es grauste  
in vor den fenstern und geschlossenen türen  
hab keine angst sagte ihm tala es kann  
nichts kommen wann es auch noch so stürmisch braust

250 es kann alles kommen antwortete ihr  
ajun und er ängstigte sich vor dem bann  
der welt und tala konnte ihm seine angst  
nicht nehmen er wurde trübsinnig und schwer

251 über mir hat sich dunkelheit ausgespannt  
an der sich deine schönheit bricht sie zu fangen  
sagte ajun das ist ein dämon der grauernen  
nacht und du engel aus licht vom außenrand

252 kennst das dunkel nicht und bist doch mitgegangen  
tala aber sagte du kannst mir vertrauen  
erst wenn sich mein licht in deinem dunkel bricht  
wirstu zu deinem eigenen licht gelangen

neunte kanzone

dunkelin  
überall  
fasst nach mir  
ängste mich

kaltes nichts  
such ich nach  
schutz wovor  
grausen nur

fall ich hin  
liege schwer  
schlaf ich wach  
angst vor mir

ich stürze dahin  
in den grund  
wo kein grund  
schlag ich auf  
kann nicht sehn  
dunkelin all  
über mir  
wo ich war  
das mich hielt  
hielt mich fest  
wo ich bin  
wohin  
wohin

dieses licht  
in der nacht  
kommt zu spät  
und es bricht

in die flut  
sternenzwang  
siebenfach  
hält mich fest

ich löse mich auf  
flieh ins nichts  
schlaf im kalt  
steh nicht auf  
in der nacht  
bin ich nicht mehr  
nichmer ich  
wo ich bin  
das mich hält  
hält mich fest  
hör nicht auf  
hör auf  
hör auf

schweif ich hin  
irgendwo  
nirgendwo  
dunkelin  
wohin

zehnter gesang

253 ich habe geschlafen und bin aufgewacht  
ich wandte meinen blick aus der dunkelheit  
ich sah dämonen im wirbel ihrer flammen  
ich hörte der über die äonen lacht

254 erneut war mein lehrer da und stand bereit  
mir aufzuhelfen und nannte mich beim namen  
wir gingen nebeneinander und ich sah  
ihn im vollendeten gang an meiner seite

255 und sah sein schönes gesicht aber wir kamen  
nicht voran obwohl ich versuchte so nah  
wie möglich neben ihm zu gehen ich fragte  
ihn wo der aufgang aus dieser unwegsamen

256 sphäre sei aus dem dunkelen aufzufahren  
zur nächsten stufe als ich das aber sagte  
sah er wie durch mich durch und ich dachte schon  
er würde mir nun gar nichts mehr offenbaren

257 und wurde immer kleiner vor ihm und wagte  
nichmer zu sprechen und wärs im flüsterton  
da richtete mein lehrer sein wort an mich  
und sagte erkennen musst du was dich plagt

258 erkennen wer über den äonen thront  
erkennen dass da licht ist außer dem nichts  
erkennen dass ein erkennen der erlösung  
selber erlösung ist von immerher schon

259 erkennen eins ist wanns zweierlei gesicht  
ich brauchte lange bis ich endlich die größe  
dieser offenbarung erkannte als unter  
mir der boden sich wölbte wie eine schicht

260 gestauchter platten die sich über den stößen  
der erde verkeilten tief im untergrund  
ich wurde davon erfasst und auf und ab  
geworfen es war ein mächtiges getöse

261 schon war ich in der bodenwelle verschwunden  
und glitt noch weiter ins wellental hinab  
als würde es mich verschlucken immer weiter  
schlitterte ich zum grund wo es keinen grund

262 gab der boden unter meinen füßen klappte  
um und es wurde ein jähes aufwärtsgleiten  
was gerade noch ein wellental war hatte  
sich zu einem buckel gestülpt und ich tappte

263 umher stand eben noch auf der innenseite  
als diese sich von innen nach außen faltete  
ich rutschte aber auf der bewegten fläche  
sofort wieder aus in die inwendigkeit

264 und fand mich unter einem mächtigen schatten  
wieder und beugte mich nieder wie vor schwäche  
während der finger einer riesigen hand  
auf mich zeigte ich legte mich auf den platten

265 boden und wäre am liebsten fortgeschlichen  
und blieb von außen und innen unerkant  
da schaute ich auf und sah im leeren raum  
eine riesin über mir deren gesicht

266 mir näherkam und sich zuletzt mir zuwandte  
ich hoffte es wäre alles nur ein traum  
es gab keine wölbung unter der ich mich  
vor ihr verbergen konnte in ihrer hand

267 hielt sie die ganze welt um mich anzuschauen  
ich rief wo bin ich hier ich verstehe nicht

ob meine lage drinnen ist oder draußen  
und wer bist du mich vor dir nieder zu kauern

268 die riesin starrte mich an und kam ganz dicht  
so dass ihr atem in meinen ohren sauste  
und begann mit den worten ich bin die heilige  
geometrie aus dem gespiegelten licht

269 habe ich mir alle formen abgepaust  
sie alle sind flach und rund in gleichen teilen  
auf meinen fingerschlag hin wölbt sich ein band  
in sich selbst und ein äon stülpt sich von außen

270 nach innen wer wollte ins äußere eilen  
er wäre bald wieder nach drinnen verbannt  
von wo aber kommt das licht fragte ich sie  
die riesige geometrie die bisweilen

271 um sich schaute ob jemand hinter ihr stand  
sagte das licht kommt aus dem kern aber wie  
der kern innen ist so umschließt er auch alles  
von außen je wie du dich ihm zugewandt

272 ich mach daraus immer neue formen die  
sich ständig bewegen und viele gestalten  
annehmen die sich selber wieder verformen  
mit diesen worten schloss die geometrie

273 und wollte sich nichmer weiter unterhalten  
sie bückte sich und steckte ihren enormen  
kopf bis zum hals tief in ihren bauch hinein  
als würd sich ihr äußeres nach innen falten

274 wie der hals einer flasche oder ein wurm  
ich erkannte dass alle form nur der schein  
eines anderen war das zu anfang aus  
sich herausgekommen und im großen sturm

275 über der nacht des chaos in viele kleine  
teile verteilt wurde in das finsterhaus  
auch dort ging aber der lange winter endlich  
vorbei und die kälte die durch mark und bein

276 gegangen wurde milder und der schnee sauste  
in der nacht nicht mehr so stark übers gelände  
am frühen morgen machten ajun und tala  
sich auf den weg und verließen ihre kause

277 sie gingen schnell und ohne sich umzuwenden  
zum büßerhain zurück und liefen durch kahle  
wälder und brauchten immer noch viele wochen  
bevor sie vor den mauern des haines standen

278 tala aber war schwanger und brauchte all  
ihre kräfte sie wär zusammengebrochen  
hätte sie nicht aussicht auf den schutz des haines  
gehabt auch ajun sehnte sich nach der halle

279 des lichtermeers wo satja zu ihm gesprochen  
hatte jetzt standen sie da und fanden keinen  
einlass durch das rettende tor in der nacht  
wer gäbe ihnen jetzt eine wohnstatt noch

280 tala war so müde und begann zu weinen  
schließlich entdeckten sie einen unbewachten  
stall der leer stand in ihrer hilflosigkeit  
konnten sie nirgendwo anders mehr hinein

## zehnte kanzone

1

ist die süsze mir vergeben  
wann nur einmal noch zu haben  
war ich vor mir und um dich her  
als wir in dunkel umgaben

schau mich um dein angesichten  
stellst du mich in deiner lichten  
wo bin ich hin | wollte ich ja  
wo bin ich nur | wo ich noch immer war

2

hab ich dich noch nicht gesehen  
hab dein wort wann nur vernommen  
seh ich den glanz noch heller wär  
bin ich dahin schon gekommen

ganz allein in kalter sphären  
käm ich erst wann umzukehren  
wo bist du hin | bliebe ich ja  
wolltest du nur | wo ich noch niemals war

3

dass ich immer von dir wäre  
dass ich mich nichmer verliere  
bin ich bei dir wann hätt<sup>e</sup> ich nicht  
alles um alles gefunden

kehr ich um als fortzugehen  
aus den händen hingegen  
wär ich bei dir | wollte ich ja  
bliebe ich nur | wohin ich immer war

## elfter gesang

281 am morgen kehrte ajun zurück zum tor  
des büßerhains und als ihm immer noch nicht  
geöffnet wurde hielt er das amulett  
armozels in die höhe und rief wovor

282 denn sollte das amulett mit seinem licht  
uns beschützen wovor tala und mich retten  
wenn wir noch nicht einmal in den hain gelassen  
werden was anders als unnützes gewicht

283 trage ich hier mit mir wann tala ihr bett  
in einem stall gefunden sie wäre fast  
zusammengebrochen und weiß nichmer weiter  
du aber satja hast mir an dieser stätte

284 nicht die ganze geschichte erzählt und hast  
mir vorenthalten was aus der dunkelheit  
gekommen und welcher dämon in mir steckt  
erzähle es mir dass ich es ganz erfasse

285 ajun sah nicht wie sich auf der andern seite  
ein verborgenes tor öffnete verdeckt  
unter sträuchern und massigem fels daraus  
erschien satja der den kopf hob und sich zeit

286 ließ ajun zu erreichen erst spät erblickte  
der seinen lehrer und satja sah das grausen  
in ajuns augen und sagte also seid  
ihr wieder hier obwohl ich euch fortgeschickt

287 ajun fragte ihn warum müssen wir draußen  
bleiben tala und ich haben einen weiten  
weg hinter uns satja antwortete ihm  
was du wissen willst erzähle ich dir außerhalb

288 des hains aber ob du dazu schon bereit  
bist weiß ich nicht wäret îr doch fortgeblieben  
jetzt folge mir wir gehen zur alten quelle  
die fast schon versiegt ist in der dunkelheit

289 wo sonst könnte ich dir als über dem trüben  
gewässer die nacht die dich umgibt erhellen  
denn trübe ist das wasser in dem du sehen  
wirst was noch niemand je in den sand geschrieben

290 da führte satja ajun zu jener stelle  
und ajun zweifelte und blieb davor stehen  
und schaute in das faule rinnsal kein hauch  
war zu spüren bloß eine düstere stille

291 unterbrochen nur vom krächzen einer krähe  
die unbemerkt wie aus dem nichts aufgetaucht  
war allein als satja zu sprechen begann  
hielt sie inne und folgte îm aus der nähe

292 das aber war satjas wort die weisheit schaute  
auf den ersten menschen und beging alsdann  
îren ersten fehler denn sie wollte aus  
sich selbst heraus solange sie sich selber traute

293 den glanz eines bildes scheinen lassen fand  
darin das abbild eines bösen woraus  
sie ohne vorher nach erlaubnis zu fragen  
die sie nicht hatte îr werk machte und nannte

294 es jaldabaoth der wusste nicht was außer  
îm war und meinte alles zu überragen  
als erster herrscher und er erkannte nicht  
dass er entstanden war aus weisheit heraus

295 ich bin der erste keiner war vor mir sagte  
er doch er war nicht vollkommen sein gesicht

war eine frätze angewidert von ihrem  
werk warf in die weisheit unter lauter klage

296 fort in den tiefen grund wo der schein des lichtes  
noch nicht hinfiel sich im schatten zu verlieren  
jaldabaoth aber sammelte sich in  
der dunkelheit gab sich einen thron und richtete

297 sich auf über die welt um sich selbst zu küren  
als erster herrscher die welt war zu beginn  
noch leer er machte zwölf archonten und war  
ih könig die zwölf aber nannten in ihren

298 gott und er setzte sie um sie festzubinden  
über zwölf sphären und als er sie dort sah  
wie sie starr über den sphären hockten gab  
er ihnen sieben mächte das aber sind

299 die sieben tore durch die die lichter fahren  
und gab ihnen zuletzt das feuer ich habe  
seine dunklen flammen gesehen allein  
als die weisheit auf ihrem flug durch die sphären

300 jaldabaoth sah über zwölfen erhaben  
ärgerte es sie und sie schrie auf in ein  
du bist nicht erster semael nur ein blinder  
gott vor dir war noch der erste mensch der aber

301 aus dem glanz des lichtes gemacht war und keinen  
fehler hat er ist das unsterbliche kind  
der vollkommene also schrie in die weisheit  
an und als konnte sie darüber nur weinen

302 und ihren bitteren schmerz nicht überwinden  
beging sie ihren zweiten fehler durchreiste  
die sphären und ließ einen tropfen des lichtes  
aus dem strahlenden glanz ihres bildes in

303 das schattenmeer fallen der tropfen warf kreise  
darin aber spiegelt sich das angesicht  
des ersten menschen wider und aus der tiefe  
leuchtet das wasser auf unheimliche weise

304 wo sich das licht an der oberfläche bricht  
und eben noch die dämmernden schatten schliefen  
bis das spiegelbild zu înen niedersinkt  
jaldabaoth sieht es und vergisst es nicht

305 denn er hörte auf die schatten die în riefen  
fühlte sich vor der ursprünglichkeit gering  
und außer sich gebar er aus sich den neid  
aus dessen rachen gallert und ausfluss liefen

306 und weil der neid über seinen zügen hing  
nannte jaldabaoth sich genau wie heute  
noch einen neidischen gott er rief die sieben  
mächte und zeigte înen das bild sie fingen

307 es auf aber hielten es nicht fest und scheuten  
davor zurück es aus dem schatten zu heben  
aus dem îre leidenschaften ausgeboren  
wurden die um sich griffen nach allen seiten

308 und sich verhärteten daraus entstand eben  
die materie die von anfang verloren  
war als ein falscher zustand des geistes nichts  
daran war aus dem ersten licht schon gegeben

elfte kanzone

1

wo ich bin  
wo gehe ich hin  
und sehe nur dämmer  
nebel und wahn

wo ich bin  
so hieß noch kein ort  
ich stehe in dunkel  
lichter mal warn

wo ich bin  
ist mir nur noch kalt  
wo komme ich hin  
was hab ich getan

wo ich bin  
komm ich nicht mehr fort  
ich sehe nur trübe  
aus mir gefahrn

ajme  
ajme  
ajme  
ajme

wohin  
ich eben noch war  
ich gehe dahin  
und bin nichmer da

2

wo du bist  
hab ich dich gesehn  
ich sehe dich noch  
in schimmerne schön

wo du bist  
hab ich nur noch leere  
wäre da nur  
ein schatten zu sehn

wo du gehst  
hab ich keinen weg mehr  
der mich noch führte  
bleibe ich stehn

wo du gehst  
wie weit du schon bist  
ich sehe bloß fernen  
schimmer vergehn

ajme  
ajme  
ajme  
ajme

wo du warst  
hielt ich deine hand  
und sah deinen glanz  
in schimmer so schön

3

wo ich war  
das ist nicht mehr da  
wo ich einmal stand  
ist dunkel und leer

wo ich war  
hält keiner mehr fest  
es ist so weit weg  
und so lange her

wo ich sah  
dass alles verging  
ich sah nichmer hin  
und fand es nicht mehr

wo ich war  
und immer noch wär  
und schaute mich um  
und wär noch bei dir

ajme  
ajme  
ajme  
ajme

wo ich war  
und wärst du noch da  
ach wärst du noch da  
wohin es auch wär

zwölfter gesang

309 wer aber das gesehen hatte erkannte  
die materie als den schatten in dem  
sich das erste licht gespiegelt und die sieben  
mächte waren so von dem spiegel gebannt

310 und von dem lichtbild das sie darin gesehen  
dass sie über seinem schimmer erstarrt blieben  
und auch das bild in materie erstarrte  
darum wars um das starrende bild geschehen

311 die sieben mächte nahmen sich aus der trüben  
materie und machten daraus den harten  
stoff nach dem vorbild des ersten menschen das  
zum grund des schattenmeeres hinabgetrieben

312 das war adam aber die mächte verscharrten  
în im unwissen denn jaldabaoth hasste  
în von beginn an und lachte über seine  
ignoranz und versetzte în in den garten

313 der welt für immer dem irrtum überlassen  
und jaldabaoths lachen schallte hinein  
in die sphären der mächte und über alle  
sphären hinaus den ganzen raum zu umfassen

314 dort aber wo aus der ewigkeiten keine  
zeit gerinnt da wurde das lachende schallen  
gehört von da begann das abbild des lichtes  
das tief in adam verborgen war aus seinem

315 innern zu leuchten durch die dunkelen hallen  
sah es jaldabaoth und konnte es nicht  
überschatten und er griff danach und nahm  
aus adam ein stück mit seinen scharfen krallen

316 daraus eine frau zu bilden und in licht  
zu kleiden das durch den glanz des spiegels kam  
vom schattenmeer wann als jaldabaoth immer  
nach dem licht griff erfasste ers aber nicht

317 da warf er die frau zu ihrem bräutigam  
und ließ sie beide einfach liegen und kümmerte  
sich nicht weiter um sie während sich die frau  
zu adam kauerte nackt und ohne scham

318 indes gedachte die weisheit ihrer schlimmen  
fehler und fand keine ruhe in der schau  
der äonen und raste durch alle sphären  
der finsternis die jetzt noch von ihr nachglimmen

319 und die reue an ihrer seite bedauerte  
sie und forderte sie auf im schattenmeer  
nach dem licht zu suchen das in seiner tiefe  
versunken war über der die mächte lauerten

320 ich sage dir es war die tiefe nach der  
die weisheit suchte in der dunkelheit rief  
sie adam und fand ihn im garten der welt  
bei seiner frau allein der garten war leer

321 die weisheit kam zu ihnen während sie schliefen  
auf dem nackten boden bei eisiger kälte  
und sie erschien ihnen als Schlange und weckte  
sie auf und sie erwachten aus ihrem tiefen

322 schlaf die Schlange richtete sich auf und stellte  
sie hin sie sahen sie an und sie erschreckte  
sie nicht und sie führte sie unter den baum  
der erkenntnis dass sich in ihnen erhellte

323 was sie längst in sich trugen und sie entdeckten  
das licht das die weisheit sie lehrte der traum

âres nichts war vorbei die weisheit erschien  
ânen jetzt als ein adler und sie versteckten

324 sich unter seinen fittichen die den raum  
bedeckten und die weisheit führte sie hin  
unter den baum des lebens sie hatte beide  
bäume selbst in den garten gesetzt vom baum

325 des lebens aber konnte die weisheit ânen  
keine lehre geben und ließ sie in leid  
zurück aus den dunkelen sphären beobachteten  
die sieben mächte mit verbitterten mienen

326 wie adam und seine frau im lichterkleid  
durch den garten der welt irrten und sie tobten  
als sie erkannten dass jener beiden wissen  
âr eigenes wissen überstieg und neid

327 mischte sich unter sie von jaldabaoth  
der lachte laut auf als er sie sah und riss  
sein maul auf und schrie und rollte sich vor schreien  
und lachen da machten sie sich auf und stoben

328 hinab in den garten wo die finsternis  
von dem licht erhellt das adam einst befreien  
wird und die frau die sieben griffen sie auf  
und trieben sie aus dem falschen paradies

329 in einen noch dunkleren schatten hinein  
sich hier oder wohin immer zu verlaufen  
und hüllten sie in den mantel des vergessens  
der sich so fest über adam schloss und seine

330 frau dass die finsternis die sich darauf  
gelegt âr licht verkapselte unterdessen  
griff jaldabaoth die frau und vergewaltigte  
sie und sie war âm nur ein elender haufen

331 und doch war er von dem licht in îr besessen  
und fasste danach aber fand keinen halt  
aus îm aber zeugte sie die ersten söhne  
indes wurde adam in seinem vergessen

332 zu fall gebracht und fiel nieder in die kalte  
materie als würde er îre krone  
und erst aus der materie wurde er  
ein sterblicher mensch jaldabaoth vergalt

333 îm das licht und er schuf als der menschen hohn  
das schicksal das sich von da an als ein schwerer  
schleier über die sterblichen menschen legte  
das war die unterste sphäre der äonen

334 über welche die dunklen planeten queren  
die seit je die sterblichen menschen bewegten  
wer könnte aus der materie entkommen  
wann von außerhalb keine befreiung wäre

335 die verlorenen lichter aus der erregten  
materie in welche sie aufgenommen  
heimzuholen satja hielt inne und wandte  
den blick über das trübe wasser da fegte

336 ein wind darüber als wär das licht zerronnen  
und die krähe saß wie eine abgesandte  
der nacht und îr krächzen war das eines dämons  
und ajun wusste sie war zu îm gekommen

## zwölfte kanzone

1

ine jadu sad'a dscha  
ine sta du sa daja ô bad'a ja  
ada njade keru jare bad'a ja | scha ja

ine ja chowa da ja  
ine ja chowa se ja û bada ja  
fad'e jassa keru sar'e bada ja | scha ja

eru scha mate scheru kap'a sara  
eriu scha at'a scheru pate sara  
eriu scha pat'e scheru pad'du schara  
eru scha bad'a ja

meru scha  
meru scha  
fure dscha  
lel'la ru  
lel'la scha  
meru dscha  
ure schaj  
med'du scha

periuscha û pat'a

ine jadda sadu ja  
ine stadu sa daja û bad'a ja  
pad'a njado meriu schare bad'a ja | scha ja

schura ki ô fad'aja  
 schura ke tu sada ja se bad'a ja  
 fad'a jasse keru sar'o bada ja | scha ja

schoria ki ne fa sera  
 schora ke tu fad'a sasse bad'a ja  
 faru dschasse keru sar ê bar'a ja | scha ja

eruscha mad'de scheru kap'a sara  
 periuscha at'a scheru pat'a sara  
 perusche pat'e scheru atu schara  
 peruschu bad'a ja

meru scha  
 meru scha  
 fure dscha  
 lel'la ru  
 lel'la scha  
 meru dscha  
 ure schaj  
 med'du scha

periuscha û pat'a

ine jada sad'u ja  
 van da statt'e sa daja û bar'a cha  
 paru dschatte meru dschar'a bar'a ja | scha ja

dreizehnter gesang

337 sag was mit adam und seiner frau geschah  
sagte ajun zu satja und satjas trüber  
blick irrte hin und her und fand keinen halt  
und seine stimme hallte von fern und nah

338 und er sagte ajun ich sollte darüber  
schweigen aber was dann noch folgte ist bald  
erzählt adam nämlich und seine frau kamen  
an einen großen fluss und während sie über

339 in setzten hielt er sie in seiner gewalt  
erinnert sich heute wer an seinen namen  
und adam und seine frau verspürten großen  
durst und tranken vom wasser jenes uralten

340 stromes das inen die erinnerung nahm  
an den weg den sie gekommen hingeflossen  
mit seinem wasser trinkst du davon vergisst  
alles und nichts das daraus je wiederkam

341 adam und seine frau wurden ausgegossen  
und hatten von dem garten der welt kein wissen  
mehr und vergaßen seine richtung und ihre  
söhne wurden in die sterblichkeit gestoßen

342 und ihre töchter und in der finsternis  
war licht doch war kein licht sie daraus zu führen  
da kamen die geister der archonten über  
sie und nahmen sich ihre töchter und rissen

343 sie zu boden und zeugten in ihrer gier  
die kinder der finsternis aus inen blieb  
die sterbliche menschheit und sterblichkeit lag  
auf inen drauf und in inen drin in ihrem

344 tod wurden sie in zerfallendes gewebe  
gehüllt ihre gesichter wurden zernagt  
ihre fleisch faulte unter tropfenden verbänden  
in diesem tod müssen wir heute noch leben

345 von alters her wird in den schriftten gesagt  
dass jaldabaoth alle menschen verschwenden  
wollte er ließ eine flut über die erde  
kommen die allerhöchsten gipfel nur ragten

346 noch aus dem wasser aber licht wird licht senden  
dass das verlorene licht gerettet werde  
und einer war der hieß noeh der das licht  
das in ihm kam erkannte und vor dem ende

347 aller hinfälligen menschen wurde er  
mit seiner familie verschont als gerecht  
nämlich befanden in abraxas gamiel  
und die sabelo und sandten von weit her

348 ihre lichtwolken dass noeh in dem dichten  
schleier rettung wäre und seiner familie  
allein aus dem licht wurde ihm mitgeteilt  
eine heilige stadt zu bauen und sichere

349 stätte zu finden für die wenigen vielen  
die bei ihm waren er sah ihre licht und eilte  
mit den engelin an den ort und sie bauten  
die hohe stadt nach der die magunen schielten

350 das aber war qud wo die gerechten weilten  
und dem licht aus den hohen wolken vertrauten  
doch bald mussten sie höher steigen und sich  
in den höhlen über qud die in den steilen

351 fels geschlagen verstecken was jenen graute  
die noch in qud geblieben war fürchterlich

deine mutter konnte noch rechtzeitig fliehen  
als jaldabaoth über quds mauern schaute

352 da war die heilige stadt schon längst vernichtet  
niemandem haben die magunen verziehen  
und jene die sich in den höhlen versteckt  
hatten sind immer noch da bis sie das licht

353 finde einer muss endlich zu înen gehen  
bevor erst die magunen sie dort entdeckten  
und sie führen in die ewigen paläste  
des lichtetes wenn die äonen untergehen

354 das war satjas erzählung ajun bedeckte  
die augen mit seinen händen etwas presste  
seine brust er sprang auf um sich zu befreien  
aber die krähe flog jäh empor und streckte

355 îre flügel über în derweil im westen  
die abendröte einen blutigen schrei  
ausstieß und inmitten der erde versank  
vom licht war nicht einmal ein dämmernder rest

356 geblieben satja ist jetzt alles vorbei  
und lässt du mich rief ajun im untergang  
allein tatsächlich war satja nichmer da  
und überließ ajun der finsternen weihe

357 die dunkelheit hatte în längst eingefangen  
dass er die vision des bösen um sich sah  
und über sich und während noch satja tala  
in den büßerhain brachte und es nicht lange

358 dauerte bis sie dort îren sohn gebar  
folgte ajun endlich seinem irresal  
mahendra der über dem büßerhain stand  
sah aber wie sich das dunkle flügelpaar

359 über ajun schloss wie eine dunkle schale  
sah wie ajun in die dunkelheit gebannt  
wurde wo die magunen die lichter hassen  
und es war mahendra zur furchtbaren qual

360 um wes ajun sich von tala abgewandt  
und sie in der kummernis zurückgelassen  
hat darüber war seine malediktion  
die fortan wie ein bann über tala stand

361 hätte ajun sie bloß für immer vergessen  
wann iemals er aber käme seinen sohn  
zu sehen von dessen namen er nicht wusste  
kehrn müsse tala dann in die arme dessen

362 der sie ausgesandt auf der erde zu wohnen  
um das zu verhindern was geschehen musste  
gab tala îren sohn satja an die hand  
und es war ein jammer denn nun war îr ohne

363 den eigenen sohn ein zweifacher verlust  
so fest auch immer zwischen înen das band  
er würde sobald er ajun offenbar  
tala zum raub und ajun zu kurzem trost

364 ajun wenn du kommst bleibst du nicht unerkant  
schon hatte die nacht dich in îrer gewahr  
jetzt hat sie dich ergriffen in heißem fieber  
nachdem sie seit jeher nach dir ausgesandt

dreizehnte kanzone

1

those days in vain  
will there be an end  
will you call my name  
united we stand

2

at night forlorn  
in the howling wind  
shall i hold your hand  
united we stand

3

in shapeless void  
as with death content  
made thy love me fall  
united we stand

4

from the shores of ilium  
with the word you carried him  
and in pain thou bearest me  
and fulillest thy majesty

5

was just one hour  
and we lived no more  
still my dearest friend  
united we stand

6

i'll be with you  
in this great advent  
of eternal light  
united we stand

vierzehnter gesang

365 also schloss sich ajun der dunklen armee  
der magunen an und dem fürsten der nacht  
der in wiedererkannte als seinen sohn  
wann hätte er in je zuvor schon gesehen

366 und aus der finstarnes über in gelacht  
jetzt war er den magunen zum spott und hohn  
auf ihrem wege rissen sie alles nieder  
wer gegen sie aufstand wurde umgebracht

367 wer würde vor ihrer vernichtung verschont  
wüstes land wer sänge darauf seine lieder  
sie zogen jâre um jâre und ajun  
zog mit inen durch alle länder und zonen

368 und führte sie schließlich in den abgeschiedenen  
büßerhain was konnte er übleres tun  
die armee der magunen stürmte den hain  
und löschte in aus und seinen stillen frieden

369 ajun eilte und konnte nicht eher ruhen  
bis er seinen sohn fände aber im schein  
des feuers das die große halle verzehrte  
sah er tala und sie sah in und das glühen

370 in seinen augen während die mauersteine  
der tempelhalle barsten und fielen kehrte  
sich tala von im wie er sich einst von ir  
gekehrt da trat satja zu im und an seiner

371 seite stand ein junge als wärn sie gefährten  
und satja fragte ajun was willst du hier  
ajun aber sah den jungen an und wunderte  
sich über in bis ers sich selber erklärte

372 warum der junge ihm ähnlich und woher  
es käme dass er hier seinen sohn gefunden  
hatte satja trat näher und unterrichtete  
ihn über mahendras gebot wann er ihren

373 sohn käme zu sehen das wäre die stunde  
wann tala heimholt ins ewige licht  
wozu rief satja bistu zurückgekommen  
und öffnest hier diese letzte große wunde

374 dass auch der büßerhain darüber zerbricht  
mit allen die wir hier jemals aufgenommen  
ajun aber hörte nicht mehr zu und eilte  
zu tala und sah von weitem ihren gesicht

375 und weiter noch sah er sie immer verschwommener  
als sich die dunklen himmel über ihren teilten  
und sie durch die äonen auffuhr und in  
dort unten stehen sah wo einmal die frommen

376 standen ob jemals diese wunde verheilte  
ajun sank verzweifelt zu boden auf knien  
rief er ihren nach wo gehstu hin und sie rief  
ihm zu rette das kind in der stunde halte

377 es hoch wenn die himmel sich zusammen ziehen  
und dann war tala verschwunden und ein tiefes  
wolkenband zog sich dunkel unter die himmel  
satja fragte ajun wohin willst du fliehen

378 als deine mutter aus der finsternis lief  
hatte jaldabaoth sie längst schon verstümmelt  
und mit schwarzem wasser bespritzt und sein schatten  
war immer in dir der keine stunde schlief

379 darunter aber ist immer noch der schimmer  
des lichtes aus dem deine mutter dich hatte

wer der von materie ist kanns dir nehmen  
licht hat dich geboren und geht nicht in trümmer

380 hol dein kind und trage es aus dieser stätte  
heraus was immer nach dem angriff noch käme  
der dunklen armee die diesen hain verbrennt  
gib ihm wenn er dich verlässt das amulett

381 ajun kniete und war vom brand wie gelähmt  
der überall um ihn loderte es trennten  
ihn nur wenige meter von seinem sohn  
der schaute ihn ängstlich an und es beschämte

382 ajun und er sah es und sprang auf und rannte  
zu ihm hin und hob ihn hoch und eilte ohne  
länger zu zögern mit ihm fort und er schaute  
nicht zu satja zurück hinter ihnen brannten

383 mauern und menschen und wurde todeszone  
was einst als letzte Zuflucht auf licht gebaut  
es gab aber noch eine andere flucht  
die wurde gesehen über den äonen

384 nacht kam und sie liefen bis der morgen graute  
und wussten nicht ob jemand nach ihnen suchte  
dann kam das wasser zu anfang war es regen  
der stärker wurde und tag und nacht andauerte

385 das wasser stieg und der schlamm mit solcher wucht  
dass auch das land darunter sich zu bewegen  
schien ajun hielt seinen sohn und trug ihn weiter  
durch das wasser unter dem alles zu bruch

386 ging was noch stand er musste sich aber gegen  
die braunen wassermassen stemmen die breite  
flut hatte sich in ein gewaltiges meer  
verwandelt wer sich entkräftet niederlegte

387 stand nichmer auf da schwammen von allen seiten  
tote tiere und lebende menschen her  
und die menschen versuchten sich aneinander  
festzuhalten aber die fluten entzweiten

388 sie alle wer konnte sich dagegen wehren  
und während alle unter wasser verschwanden  
hielt ajun seinen sohn soter in die höhe  
seine glieder aber wurden immer schwerer

389 und der feste boden auf dem er gestanden  
war unter ihm weggebrochen in der nähe  
sah er ein leeres floß und mit letzter kraft  
schwamm er hin und hob soter über den rand

390 und reichte ihm jacke und amulett ehe  
die strömung ihn fortriss und er es nicht schaffte  
sich am floß mehr festzuhalten und er rief  
soter zu er solle was immer geschehe

391 nach qud gelangen das längst schon hingerafft  
und er schaute soter nach bis in die tiefe  
für immer verschluckte seinem sohn war elend  
und kalt als er noch auf seinen vater hoffte

392 der zu den lichtern die schon zu lange schliefen  
hinabgefahren wann würden sie aufstehen  
wann über ihnen die sieben mächte wachten  
durch deren tore einst alle lichter liefen

vierzehnte kanzone

meriu schanaj  
ê ja sta nu  
eriu schaja  
eria sta nu

meriu schanaj  
ê ja scha nu  
ine sta na  
eriu schani

fu re schaja  
meri jes'sanu  
ure schana  
â ja hanu

fur'je schanaj  
lel'la ru  
lel'la schaj  
eria schanu

ine sad'aj  
iriu schali  
ine schara  
fur ja'anî

ki sed'ja nu  
per'ju schalem  
ine schalam  
per'ju scharaj

lel'la ru  
û la ru  
mi'iru laj  
ke'e ru scha

lel'la schaj  
û el'la ru  
fu re'anî  
meriu' schanaj

## fünfzehnter gesang

393 kalter wind schnitt über das wasser der regen  
wurde schnee und wirbelte von allen seiten  
soter musste sich auf dem floß niederkauern  
er konnte sich vor kälte kaum noch bewegen

394 und verlor bald jedes gefühl für die zeit  
und wars dass es in um seinen vater schauerte  
es wurde immer noch kälter auf dem wasser  
bildete sich eis und wurde fest soweit

395 das auge reichte wanns nichmer lange dauerte  
dass das floß unter soter in der eismasse  
steckenblieb soter aber war ganz allein  
auf dem eis als er um seinen vater trauerte

396 und nach seiner mutter die in längst verlassen  
hatte rief wann würde ir licht wieder scheinen  
soter aber trat auf das eis und verließ  
das floß und über im war der himmel blass

397 und unter im der eisige tod dem keiner  
entrann der je von unten durchs eisfeld stieß  
und unterm eis sah soter tote gestalten  
gleiten und im eis steckten arme und beine

398 festgefroren vereiste köpfe und füße  
bleiche augen die in anlotzten und kalte  
schreie aus offenstarren mündern die waren  
stumm als wäre gellender verrat zu büßen

399 soter schritt an inen vorbei und schon bald  
waren die köpfe und augen ganz und gar  
von schnee bedeckt und alles leben erfroren  
soter aber lief fort und kannte kein halten

400 mehr vierzig tage lief er durch die erstarrte  
eiswüste und wäre längst darin verloren  
allein der eisige versucher vermochte  
în nicht aufzuhalten wütete und scharrte

401 im eis soter aber war wiedergeboren  
denn er sprach mit engeln und in der nacht kroch  
er zu den tieren und erreichte am tage  
die berge fand hinter einem felsentor

402 ein füllten saß auf und ritt den felshang hoch  
und ritt durch schmale fluchten auf jenem wege  
der hinauf nach qud führte und soter hörte  
in ferne über îm leise stimmen doch

403 er konnte sie nicht verstehen kalter regen  
setzte ein während er die schluchten durchquerte  
und peitschte îm entgegen als er die stimmen  
endlich unterschied während die toten schwiegen

404 sie lobten der da komme und den sie ehrten  
in der höhe den könig frieden der himmel  
die letzten lichter zu holen die în riefen  
also kam er nach qud und sah die verheerte

405 stätte wo die magunen alles verstümmelt  
hatten und rußschlieren aus den wolken liefen  
und graues wasser in strömen von den mauern  
da entsann sich hosanna langer verstummung

406 erwachten die lichter die eben noch schliefen  
unter heiliger stätte steine bedauern  
über der menschenleeren wege vergessen  
hier war kein richttag zu halten recht zu prüfen

407 bloß noch gefallene säulen anzuschauen  
als soter näher hinkam weinte er dessen

über dem in fels gehauenen entblößen  
in wolkenbrüchen lichtverborgener grauen

408 was hatte sich dieser ort vor ausgemessen  
von hoher habe teil und manniger größe  
die aus himmelen höhe nach lichtern suchten  
davon war nur noch felsland in finstarnessen

409 auf wen haben wir gewartet im getöse  
wann jaldabaoth diese hochstatt verflucht  
dein kommen ist aus langer hoffnung die lichter  
zu sammeln und aus der dunkelheit zu lösen

410 wie geschrieben ist im verlorenen buch  
die in den höhlen über qud dem vernichter  
entkamen lebten in der erkenntnis um  
auf den zu warten gegen den der versucher

411 wie înen verheißen war nichts auszurichten  
vermochte und als sie în sahen verstummte  
îre angst denn der auf dem füllen kam brachte  
das licht die lichter heimzuholen wer nicht

412 gefunden wurde blieb in dunkelin unterm  
sand die aber gerettet wurden erwachten  
aus langem schlaf und als die verheißung mit  
dem schicksal kämpfte und es endlich hinunter

413 stieß ins ewige nichts am ausgang der nacht  
rief soter die lichtwolken über der bitteren  
statt da kam abraxas zu înen herab  
und mit îm gameliel um îre acht

414 zu beenden und die sabelo als dritte  
die niederfuhr auf îrem leuchtenden stab  
an diesem ende der zeiten lösten sich  
im helllichten glanz die körper der geretteten

415 auf glanz der sie über die sphären erhob  
und der glanz îrer neuen kleider war licht  
wann înen îre alten kleider genommen  
wurden die noch mit finsternis ganz durchwoben

416 waren verloren sie îr letztes gewicht  
während sie noch die hohen sphären erklimmen  
fielen schon die dunklen planeten aus îrer  
bahn was vorher in materie verdichtet

417 ist am ende ins ewige nichts entschwommen  
es jammerte aber den großen verführer  
denn er wusste nicht was außerhalb der sphären  
lag jaldabaoth wurde für alles kommen

418 eingeschlossen der selber einst der zerstörer  
der welt fand jetzt selbst in der welt sein verheeren  
und mit îm die verlorenen körper das  
war das ende der welt und ende derer

419 die das licht im spiegel gesehen im leeren  
nichts wurden sie allesamt zurückgelassen  
die vor zeiten alle dem spiegel erlegen  
gaben în heraus mit all îrem begehren

420 und nicht waren darunter mehr dunkle wasser  
und nicht kam înen ein bild darin entgegen  
und nicht war mehr von irgendwoher ein wer  
oder wie da war noch nicht einmal ein dass

fünfzehnte kanzone

1

mariù schana iriu scha la'ru  
meru scha ana jassa nu la'riu  
maru schana jeriu fas'saru  
fure dscha â schaja peri û schanaj

kam kam'mariù schalim  
periu scha laj ru  
ure schaj ma'im

kam kam'mariù schalim  
periu scha lascharu  
el'la ru schana

2

sche fa pië'ra pari û schanaj  
es'sana'jané fare û schani  
matù scheri keriuba sanaj  
e'schanu e'scheri peri usch'abbam

kam kam'mariù schalim  
per janu scha laj  
ine scha ma'im

kam kam'mariù schalim  
periu scha lascharu  
el'la ru schana

sechzehnter gesang

421 diese waren die himmelfahrten der lichter  
und sie tranken das licht aus dem großen kellich  
der ein kelch des lebens war die dunklen sphären  
aber stürzten in sich zusammen wo nichts

422 mehr war und als das licht sie nicht mehr behelligte  
blieb dunkelheit die ein einziger punkt wäre  
doch da war nichts und den verbliebenen sêlen  
wurde kein wiederkehren mehr überfällig

423 für alles kommen waren sie in der leere  
verloren die leere aber war nur elendes  
nichts darüber sich alle himmel verschlossen  
höre mein wort iohanan sagte mein lehrer

424 keine perle wird in der himmelsnacht fehlen  
nicht ein einziges licht wird mehr ausgegossen  
dann leuchtet über der strahlend blauen nacht  
ein palast aus grünem glas der nicht mehr wählen

425 wird aus dem licht das einst durch î in durchgeflossen  
im garten über den himmeln aber wachter  
über die lichter dass die wiedergefundenen  
die î in erneut durchqueren nie mehr verblassen

426 und daraus hat er sie zum leuchten gebracht  
das keine jâre mehr hat und keine stunden  
und keinen schatten mehr kennt und bald schon werden  
sie gesang in der ewigen lichterpracht

427 und ich sah was mein lehrer vor mir entbunden  
und hörte was nie gehört wurde auf erden  
mein lehrer sagte mir schau mich an dann kannst du  
noch mehr sehen ich sah seinen schönen mund

428 und seine augen und sah darin kein irdenes  
spiegellicht sondern leuchtenden schimmerkranz  
als ich mich aber im vollends zugewandt  
sah ich was wurde und ist und immer wird

429 in vollmondnächten feen magischer tanz  
um wald in finstarnessen lichtener rande  
da steht das ein-horn und schaut aus meinen augen  
auf glitzern feenlicht unter sternenglanz

430 ist eine juncfrau dort zur stunde umbanden  
von fledertier schwirrt auf nachtraub blut zu saugen  
rette sie vor löwenmaul nächster gefahr  
und leg deinen kopf in ihrer schosz und handen

431 lust ist die prüfung sælic daran zu glauben  
aus gold wird die längste nacht die jemals war  
führt nur verlaufener weg ins dasein ganz  
zum einhorn hin aller sinnen zu berauben

432 der ruf es dort zu erkennen ruht es da  
im juncfrau schoß von feenschimmer umkranzt  
nach langem schlaf bistu endlich aufgewacht  
um zu sehen was aus meinen augen sah

433 ich bin eingeschlafen und hatte den glanz  
bei mir und hielt in in der hand doch die nacht  
hat mich betrogen und hat mich eingehüllt  
in einen körper aus fleisch und firlefanzen

434 ich hatte über den körper keine macht  
und sah darin nicht einmal ein falsches bild  
dann aber hörte ich den ruf und erkannte  
woher ich gekommen wer mich hergebracht

435 wer ich bin und was mich hier zusammenhält  
wohin ich gehe und wer nach mir gesandt

und mein lehrer sprach zu mir wenn du erkennst  
dass du vom licht bist und nicht von dieser welt

436 erkennst du dich selbst und setzt dich selbst in stand  
und erkennst was vom ersten licht in dir glänzt  
und änderst dich selbst aber weil du vom licht  
bist ändert sich auch das licht so dass erkanntes

437 und erkennendes eins sind und was sie trennte  
aufgehoben ist und ich selbst bin das licht  
und bin im ersten licht und das licht ist eins  
mit mir dass es in mir und außer mir brennt

438 und das ist das erste und andere licht  
und dieses licht ist deines und dein licht meins  
und ich bin die andere und bin im anderen  
und das andere ist in mir und ist licht

439 wo aber nichts ist ist von den lichtern keins  
mehr da und kein dunkles meer und keine lande  
das ist das ewige nichts das kein erinnern  
kennt und nicht dunkelheit oder widerschein

440 und von der dunkelheit die im nichts verschwand  
blieb keine spur auf die sich das licht entsinnen  
kann da ist nichts das die äonen verschluckt  
und das ist nichts das sich jemals wiederfand

441 und nichts das draußen wär oder wäre drinnen  
nichts das je aus dem meer wieder ausgespuckt  
das erste licht aber ist das licht des lichtetes  
und es wirft keinen schatten und hat kein innen

442 und außen und obwohl es uns alle schmückt  
seh ich dich und mich im selben angesicht  
ich habe das licht schon vor dem licht gesehen  
ich bin schon vor dem sprechen ins licht gerückt

443 und auch du hast die spur erkannt vor dem nichts  
und musstest bloß in der dunkelheit bestehen  
und zugänge finden wo kein ort mehr ist  
kein körper fiele unter seinem gewicht

444 also kannst du ins vorgeschene gehen  
wo das vor in ewigkeit zu keiner frist  
wie aber vermeiden zu sprechen wenn schweigen  
auch ein sprechen ist um die spur auszusäen

445 wer fragt hier wen und bin ich nicht der du bist  
ich bin im anderen und in dir mein eigen  
so hat sich mein dasein im dirsein vollendet  
aus dem ersten licht das du nie mehr vergisst

446 das ist der schlussstein den wollte ich dir zeigen  
das eine licht das von überall aus sendet  
jetzt sehe ich eine liebe deren schüchterner  
blick mich trifft vor ihr werde ich mich verneigen

447 und dieser erste blick der dich nicht mehr blendet  
das ist der eine selbe der alle lichter  
bindet davon erzählen die alten dichter  
aus denen sich diese geschichte vollendet

448 und dein eigener blick entzünde die lichter  
und deine heimkehr sei heimkehr aller lichter  
die einmal tranken aus dem ewigen kelch  
steigen auf aus dem dunkeln reich ins licht

sechzehnte kanzone

1

eria schanù ta  
na rià tanù ta  
la scharì ta  
na mari û scha

nu peria nì ta  
na scheru mì ta  
lu scheriù ê  
rià pa ru

2

scheria tanù â  
la rià schanù â  
la mariù â  
lu schari û fa

ru pera nì ta  
la schera nì ta  
ru scharù ê  
rià la ru